

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top left and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right, ending as a bright yellow arc at the bottom right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 43, 30. November 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Mit guter Bildung den Wandel gestalten	3
PRESSE AKTUELL	5
Ampel-Koalitionsvertrag mit viel sportpolitischem Potenzial	5
Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit geplant	6
Mischa Kläber leitet Ressort Breiten- und Gesundheitssport	8
Episode 9 der Reise durch Sportdeutschland	8
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	9
180 Delegierte beim Landessporttag des Landessportbundes Bremen	9
LSB-Berlin: „Sport als Bewältigungsstrategie der Pandemie“	10
Stefan Hügel bleibt Präsident des LSB Thüringen	11
LSB MV: Bewegungsbeschränkungen sind verheerendes Signal	12
30. Winter-Universiade abgesagt	13
DGSV-Präsident Josef Willmerdinger	14
Blindenfußball: Das Ziel lautet Paris 2024	14
TIPPS UND TERMINE	16
Terminübersicht auf www.dosb.de	16
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	16
DOSB-Mitgliederversammlung findet in Weimar statt	16
Zielgerade der „Sterne des Sports“ in Silber	17
Schützenbund sucht Volunteers für EM und Die Finals	17
Der digitale Adventskalender 2021 der Sportjugend NRW	18
Bewegt durch die Adventszeit	18
Broschüre zur Erstellung von Vereinsleitbildern erschienen	19
„iCoachKids - a global Movement“	20
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	22
Bildung braucht Bewegung und Jugendbeteiligung!	22
Voller Erfolg - Fachforum Bildung 2021	23
Eine zentrale Rolle für eine gute Trainerausbildung	24
Kompetenzen für Integration im Sport fördern	26
DOSB-Lizenzausbildung	27
„Migrantenorganisationen und Sportvereine - gemeinsam besser!“	28



Fußballnationalspielerinnen sind Demenz Partnerinnen	29
Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt darf kein Randthema mehr sein!	30
Nachruf auf Hermann Bausinger (1926 - 2021)	32
LESETIPPS	36
Biografien im Sport boomen weiter: Elf neue Werke im Kurzporträt	36
Die Becker-Faust: Nonverbales Bewegungsverhalten	40

KOMMENTAR

Mit guter Bildung den Wandel gestalten

Unser Leben ist zurzeit geprägt von Unsicherheit. Die Fähigkeit, unter sich ständig ändernden Rahmenbedingungen und Herausforderungen agieren zu können, werden als wichtige Voraussetzung für berufliche und gesellschaftliche Teilhabe der Zukunft gesehen. In den letzten Jahren haben uns die Digitalisierung aller Lebensbereiche, die Klima-Krise oder die Corona-Pandemie diese Notwendigkeit deutlich vor Augen geführt. Kreativität und Adaptationsfähigkeit sind die zentralen „Future Skills“.

Auch die Bildungsverantwortlichen in den Sportverbänden wurden durch diese Herausforderung in den letzten Jahren in Atem gehalten. Sie mussten ihre Bildungsarbeit kreativ weiterentwickeln und ständig an die aktuellen Herausforderungen anpassen. In den letzten Wochen boten sich aber auch Gelegenheiten zum Innehalten, für einen Rückblick auf die dynamischen Entwicklungen der letzten Jahre und für einen Ausblick in die Zukunft der Bildungsarbeit.

Das DOSB-Fachforum Bildung nutzen die Bildungsverantwortlichen der Sportverbände, um im digitalen Raum über die „Zukunft der Bildung im Sport“ zu debattieren. Dr. Frank Vohle, Ghostthinker und Vordenker für gute digitale Didaktik der Trainer*innen-Ausbildung im Sport, bereitete mit seinem Vortrag „Wandel durch Werte - eine Zeitreise“ den Boden für drei Tage Diskussion und Auseinandersetzung. Die Zeitreise führte von der „Alten Präsenz“ über das „Blended Learning“ mit Fokus auf die Kompetenzorientierung zu einer in der Pandemie entstandenen „Hybriden oder Hyflex Lehre“ die ihren Ursprung im Mut des Ausprobierens hat. Der Blick in die Zukunft der Bildung im Sport zeigt sogenannte „Hybrid Spaces“. Die Vision von Frank Vohle beschreibt Online-Räume, die kontinuierlich in unterschiedlicher thematischer, methodischer und zeitlicher Ausgestaltung die Lehre der Zukunft prägen und die eingebettet sind in das Lernen im Heimatverein. Diese werden ergänzt durch gezielte Präsenzphasen in Sportschulen, die durch informelle Begegnungen und „glückliche Zufälle“ gekennzeichnet sind, die Frank Vohle als das „Serendipity-Prinzip“ beschreibt. Auf der Basis dieses inspirierenden Vortrags entspannen sich kreative Diskussionen rund um die Zukunft der Ausbildung im Sport. Visionen einer neuen Didaktik, des lebensbegleitenden Lernens, des Community-Learnings treffen allerdings auf eine Realität, in der Komplexität und steigender Zeitdruck die Grenzen des Machbaren definieren.

Weiterhin bot die „Global Coach Conference“ des International Council for Coaching Excellence (ICCE) in Lissabon Gelegenheit, mit internationalen Expert*innen über die Zukunft guter Bildung im Sport zu diskutieren. Auch hier standen die steigenden Anforderungen an die Ausbildung der Trainer*innen im Fokus und es wurden gute Beispiele ausgetauscht.

Alle Diskussionen zeigen einen gemeinsamen Kern: Der Ausbildung der Trainer*innen und Übungsleiter*innen, also derjenigen, die für die Kernaufgabe der Sportvereine verantwortlich sind, kommt eine immer wichtigere Rolle zu. Die Verbände haben mehr denn je die Aufgabe, die Engagierten für ihre Tätigkeiten in den Sportvereinen unter sich ständig ändernden Rahmenbedingungen zu unterstützen und ihnen qualitativ hochwertige und moderne Bildungsangebote

zu machen. Die Ausbildung hier immer wieder anzupassen, stellt die Bildungsverantwortlichen in den Verbänden vor große Herausforderungen, für deren Lösung es keine Patentrezepte gibt.

Allerdings zeigen sich Ansatzpunkte: Wissenskooperationen und Co-kreative Zusammenarbeit der Verbände sind vielversprechende Lösungsansätze. Der im Fachforum klar formulierte Wunsch der Sportverbände zu einer noch intensiveren Zusammenarbeit zwischen den Verbänden stimmt daher positiv. Der Anfang dazu ist bereits gemacht. Auch die Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung des DOSB, Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, betonte die Bedeutung einer noch engeren Kooperation zwischen den Sportverbänden: „Denn dieser intensive Austausch stärkt unsere Besonderheit, dass wir als großes Bildungssystem intensiv voneinander lernen und uns so gemeinsam weiterentwickeln“.

Gudrun Schwind-Gick
Ressortleiterin Bildung und Engagement

Weitere Texte zum Themenfeld Bildung in dieser DOSB-Presse: Voller Erfolg -
Fachforum Bildung 2021 „Bildung im Wandel“

1. Ausbilder*innen spielen eine zentrale Rolle für eine gute Trainerausbildung – weltweiter Austausch zu Trainer*innen und Trainerausbildung auf der Global Coach Conference 2021 in Lissabon
2. „ICoachKids - a global Movement“ Mehr Austausch und Qualifizierung von Trainer*innen für einen kindgerechten Sport
3. Bildung braucht Bewegung und Jugendbeteiligung
4. Kompetenzen für Integration im Sport fördern - Vier Pilotverbände sammeln im EU-Projekt „SMILE“ wertvolle Erfahrungen mit Qualifizierungsmaßnahmen im Blended-Learning-Format
5. DOSB-Lizenzausbildung - tagesaktuelle Statistik über abgelegte Ausbildungen

PRESSE AKTUELL

Ampel-Koalitionsvertrag mit viel sportpolitischem Potenzial

Der DOSB hat den Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP einer ersten Bewertung unterzogen

(DOSB-PRESSE) Die Ampel-Koalitionäre haben einen ambitionierten Koalitionsvertrag mit viel sportpolitischem Potenzial und guten Chancen für den Sport vorgelegt. Unter dem Titel „Mehr Fortschritt wagen“ haben SPD, B90 DIE GRÜNEN und FDP am vergangenen Mittwoch einen 177-seitigen Vertrag veröffentlicht, der nun von den drei Parteien abgesegnet werden soll. Im Kapitel „Innere Sicherheit, Bürgerrechte, Justiz, Verbraucherschutz, Sport“ findet sich eine ausschließlich dem Sport gewidmete Passage. Darüber hinaus gibt es im Gesamtdokument zahlreiche Bezüge, bei denen die Querschnittsaufgabe Sport Erwähnung findet.

Besonders wertvoll aus Sicht des organisierten Sports sind die Pläne in den Bereichen Sportstättenbau, Breitensportförderung und Sportentwicklung. So ist erstmals von Investitionen in Sportstätten von Kommunen sowie Vereinen die Rede, womit eine langjährige Forderung des DOSB aufgenommen worden ist. Hier soll insbesondere in Schwimmbäder investiert werden. Positive Antizipation verbreitet auch der angekündigte „Entwicklungsplan Sport“, bei dem wir davon ausgehen, dass der autonom organisierte Sport hier bei der Erarbeitung eng eingebunden sein wird. Und dazu hat es auch hohe Bedeutung, dass die Breitensportförderung nach Corona fortgesetzt wird.

Im Bereich der klassischen Zuständigkeit des Bundes, der Spitzensportförderung, finden sich ebenfalls gute Signale. „Wir schaffen bessere Rahmenbedingungen für den Spitzensport“ ist ein starkes Bekenntnis dieses Dreier-Bündnisses für unsere Athlet*innen im olympischen und nichtolympischen Spitzensport. Ebenso begrüßenswert ist aus unserer Sicht die angestrebte Steigerung von Effizienz und der Abbau von Bürokratie bei PotAS. Noch weitgehend unklar ist hingegen, wie sich Rot-Grün-Gelb eine „unabhängige Instanz zur Mittelvergabe“ im Spitzensport vorstellt. Hier stehen allen Beteiligten sicher interessante Diskussionen bevor.

Eine Anschlussfähigkeit sehen wir auch beim Thema Sportgroßveranstaltungen, wo auf die von BMI und DOSB erarbeitete Nationale Strategie SGV aufgesetzt wird. Unter Berücksichtigung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und Nachhaltigkeit sowie einer Einbeziehung der Bevölkerung wird die Unterstützung der Bundesregierung für eine zukünftige Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele angekündigt. Neue Impulse versprechen wir uns zudem bei den Themen „Safe Sport“, dem „Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport“ und der Stärkung der bei der Deutschen Sportjugend angesiedelten Koordinierungsstelle Fanprojekte (KOS).

Zudem klingt es erstmal gut, wenn das Ehrenamt bereits in der Präambel Erwähnung findet. „Ehrenamt und demokratisches Engagement stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie verlässlich zu fördern, ist unsere Aufgabe“, heißt es da. Dieses Versprechen gilt es zu konkretisieren und in die Tat umzusetzen.

Dies gilt selbstverständlich auch für viele weitere im Koalitionsvertrag angerissene Themen, u.a. die Stärkung der Inklusion im Sport, Sport- und Bewegungsangebote im Ganzttag für Schüler*innen, das Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit, die für die Sportjugenden relevante bedarfsgerechte Aufstockung des Kinder- und Jugendplanes, die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen, die Zusammenarbeit mit den Schützenverbänden bei der Evaluierung des Waffenrechts und die Gemeinnützigkeitsstellung des „E-Sport“.

Im Dialog mit Regierung und Parlament werden wir über den Koalitionsvertrag hinaus im Interesse von Sportdeutschland und der gesamten Gesellschaft weitere Potenziale des Sports, u.a. beim Umwelt- und Naturschutz, dem energetischen Umbau, der Nachhaltigkeit der Umsetzung der Barrierefreiheit und der Gesunderhaltung einbringen, so wie wir es auch in unseren DOSB-Wahlforderungen angeboten hatten. Auch weiterhin wird das Bundesinnenministerium die Verantwortung für den Sport tragen und eine noch nicht benannte sozialdemokratische Hausspitze bekommen.

Auf jeden Fall stellt dieser Vertrag eine gute Grundlage dar, um in den kommenden Jahren gemeinsam mit der neuen Bundesregierung und dem Deutschen Bundestag sportpolitische Akzente zu setzen, die unseren rund 27 Millionen Mitgliedern in den 90.000 Sportvereinen Rückenwind bei der Überwindung der Pandemie und ihren Folgen geben, das Ehrenamt und freiwilliges Engagement stärken sowie den Spitzensport und damit unsere Verbände mit ihren Athlet*innen noch zielgerichteter fördern und schützen.

Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit geplant

Bewertung der Deutschen Sportjugend: Koalitionsvertrag der zukünftigen Bundesregierung 2021-2025 stärkt Interessen von Kindern und Jugendlichen

(DOSB-PRESSE) „Wir werden den Kinder- und Jugendplan (des Bundes) bedarfsgerecht ausstatten. Im Anschluss an das Corona-Aufholpaket werden wir die Situation für Kinder und Jugendliche mit einem Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit schnell und wirksam verbessern.“ - so ist im Koalitionsvertrag „Mehr Fortschritt wagen - Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit“ zu lesen. Dieser Koalitionsvertrag stellt Interessen und Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in den Vordergrund und liefert viele gute Ansätze für die Kinder- und Jugendarbeit im Sport. Die dsj begrüßt dies und sieht sich in der seit langem aufgestellten Forderung nach einer Stärkung des Arbeitsfeldes bestätigt.

Nach monatelangem Wahlkampf, der Bundestagswahl am 26. September 2021 und zuletzt vielen Verhandlungsrunden der Parteien Bündnis 90/Die Grünen, FDP und SPD ist der Koalitionsvertrag „Mehr Fortschritt wagen - Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit“ einer zukünftigen Bundesregierung nun veröffentlicht worden (der Gesamttext ist auf den Websites von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP zu finden). Dieser gibt einen Überblick über das Regierungsprogramm und die wichtigsten Vorhaben, auf die sich die Koalition einigen konnte.

Die dsj begrüßt im Besonderen die Pläne,

- den Kinder- und Jugendplan des Bundesplan bedarfsgerecht auszustatten,
- mit einem sog. Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit an das Corona-Aufholpaket anzuschließen,
- ein Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport einzurichten,
- Plätze in den Freiwilligendiensten nachfragegerecht auszubauen und das Taschengeld zu erhöhen,
- zur Unterstützung der Fankultur die Koordinationsstelle Fanprojekte zu stärken,
- im Kontext der Ganztagschule u.a. Sport- und Bewegungsangebote zu unterstützen, zu fördern und zu stärken,
- Angebote der Jugendhilfe bei der Digitalisierung zu unterstützen,
- Prävention und Kinderschutz zu stärken und für eine kindersensible Justiz zu sorgen,
- die Aufarbeitung struktureller sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in gesellschaftlichen Gruppen wie Sportvereinen, Kirchen und der Jugendarbeit zu begleiten, aktiv zu fördern und, wenn erforderlich, gesetzliche Grundlagen zu schaffen,
- den Kampf gegen physische, psychische und insbesondere sexualisierte Gewalt im Sport zu verbessern,
- ein Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport aufzulegen,
- europäische und internationale Jugendarbeit zu stärken.

Viele Forderungen der dsj sind in der Vorhabenplanung der künftigen Regierung berücksichtigt. Für einen starken Kinder- und Jugendsport gilt es diese nun zu konkretisieren. Dafür wird sich die dsj in nächsten Wochen weiter einsetzen. Die ausführlichere Einordnung von einzelnen Vorhaben und Themenfeldern wird unter www.dsj.de/btw2021 ab sofort vervollständigt

Zum Hintergrund

Mit dem Appell „Für 2021-2025 den Kinder- und Jugendsport stärken“ hatte die dsj seit März 2021 politische Forderungen kommuniziert. Da die Pandemie leider immer noch Einschränkungen notwendig macht, bleibt es bei dem dadurch verschärften Bedarf, den die dsj schon Anfang des Jahres formuliert hatte: Um Einsamkeit und Bewegungsmangel von Kindern und Jugendlichen zu begegnen, bedarf es einer dauerhaften Stärkung des Kinder- und Jugendsports. Mit der realen Gemeinschaft im Sportverein kann zudem ein Kontrapunkt zu erstarkenden demokratiefeindlichen Kräften gesetzt werden - für Sport, Gesundheit, Bewegungsfreundlichkeit, Gemeinschaft und Teilhabe, junges Engagement und eine starke Demokratie. Hier muss Politik in den nächsten Jahren stärker unterstützen.

Mischa Kläber leitet Ressort Breiten- und Gesundheitssport

Ute Blessing, Leitung Inklusion im DOSB, übergibt nach langjähriger Verantwortung an Dr. Mischa Kläber

(DOSB-PRESSE) Im Zuge des Organisationsentwicklungs-Prozesses im Geschäftsbereich Sportentwicklung des DOSB kam es zu Änderungen in den Verantwortlichkeiten des Themenfeldes Sport der Generationen. Ute Blessing, Leitung Inklusion im DOSB, übergibt nach langjähriger Verantwortung diese nun an Dr. Mischa Kläber und damit an das Ressort Breiten- und Gesundheitssport. Schon lange arbeiteten das frühere Ressort Chancengleichheit und Diversity sowie das Ressort Präventionspolitik und Gesundheitsmanagement in engem Austausch zu dem Themenfeld, da vor allem bei Älteren das Hauptmotiv zum Sporttreiben die Gesundheit darstellt. So ist es passend, dass sich das Ressort Breiten- und Gesundheitssport nun umfassender mit dem Themenfeld auseinandersetzen und weitere Verknüpfungen herstellen wird. Die bisherige kollegiale und vertrauensvolle Zusammenarbeit spiegelt sich nun auch in der schleichenden Übergabe wider. So haben sich Ute Blessing und Dr. Mischa Kläber darauf verständigt, sich für die Übergabe Zeit bis Mitte des nächsten Jahres Zeit zu nehmen.

Im Rahmen des diesjährigen Fachforums Gesundheit und Sport, zu dem erstmalig auch die Ansprechpartner*innen der Mitgliedsorganisationen des DOSB zum Themenfeld Sport der Generationen eingeladen waren, wurde Ute Blessing gebührend verabschiedet und symbolisch der Staffelstab übergeben. Dr. Mischa Kläber und Miriam van Geenen, Referentin im Ressort Breiten- und Gesundheitssport, die koordinierend für das Thema zuständig sein wird, wollen gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen in Workshops zukünftige Aufgabengebiete definieren. Weitere Informationen dazu folgen zu gegebener Zeit.

Episode 9 der Reise durch Sportdeutschland

Kristina Vogel besucht in der Episode 9 der Reise durch Sportdeutschland Jörg Bergner vom TV Erlangen

(DOSB-PRESSE) Es ist November 2021 und wir erleben gerade ein déjà vu: Die Zahlen der Corona-Infizierten schießen in die Höhe und es wird hektisch über Maßnahmen diskutiert. Kristina Vogel besucht Jörg Bergner vom TV Erlangen und erfährt, was die momentane Unsicherheit in einem Großsportverein wie dem TV Erlangen auslöst. Zudem gibt es gute Neuigkeiten vom Projekt „Sonnensegel“!

[Zur Episode 9 der Reise durch Sportdeutschland](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

180 Delegierte beim Landessporttag des Landessportbundes Bremen

Die Wahl eines neuen Hauptausschusses stand am 27.11. im Mittelpunkt des Landessporttages des LSB Bremen im Congress Centrum

(DOSB-PRESSE) Das Thema Corona und die Folgen für den organisierten Sport spielte auch im Bericht von LSB-Präsident Andreas Vroom eine zentrale Rolle. Vroom berichtete, dass der Landessportbund Bremen im Jahr 2020 bedingt durch die Pandemie insgesamt 10.000 Mitglieder verloren hat. Gleichwohl sei mittlerweile auch ein gegenläufiger Trend erkennbar. Viele Menschen würden den Weg trotz anhaltender Pandemie erfreulicherweise nach und nach zurück in die Vereine finden. In diesem Zusammenhang dankte Andreas Vroom dem Bremer Senat und insbesondere der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Anja Stahmann, für die wichtige und unbürokratische Unterstützung durch das Soforthilfeprogramm Sport und bei der Umsetzung der „Comeback“-Kampagne.

Vroom hob im Hinblick auf das „Brennglas Corona“ den enormen Stellenwert von Bewegung und Sport für die physische und psychische Gesundheit jedes Einzelnen und der Gesellschaft hervor. „Auch wenn Bremen hier eine Vorreiterrolle einnimmt, ist diese Erkenntnis leider noch nicht überall angekommen“, bedauerte er. Lobende Worte fand der LSB-Präsident für die Zusammenarbeit der Landessportbünde („Wir sind enger zusammengerückt“). Die sei noch nie so gut gewesen wie in der aktuellen Corona-Krise. Zum Abschluss seiner Rede kündigte Vroom an, dass das LSB-Präsidium im kommenden Jahr eine Strukturreform des Landessportbundes in die Wege leiten will.

Neben den rund 180 Delegierten war auch die Lokalpolitik beim Landessporttag vertreten. Sportstadtrat Paul Bödeker aus Bremerhaven überbrachte ebenso wie Sportsenatorin Anja Stahmann Grußworte an das „Parlament des Bremer Sports“. Stahmann dankte den Delegierten in ihrer Rede stellvertretend für das große Engagement des organisierten Sports während der Corona-Pandemie und kündigte an, die Sportvereine auch im kommenden Jahr nicht mit den finanziellen Folgen der Pandemie allein zu lassen. Gemeinsam müsse jetzt alles getan werden, um die Leute wieder zum Sport zu bekommen und insbesondere neue Übungsleitende zu gewinnen. Angesichts der schwierigen Corona-Lage und möglichen neuen Beschränkungen warb Stahmann ebenso wie Paul Bödeker dafür, dass sich möglichst viele Menschen impfen lassen.

Traditionell standen zu Beginn des Landessporttages zahlreiche Ehrungen auf der Tagesordnung. Die Goldene LSB-Ehrennadel erhielten Jürgen Adelman (Sprecher des LSB-Hauptausschusses), Michael Grell (Bremer Fußball-Verband), Frank Schildt (Stadtsporthilfe Bremerhaven) und Monika Wöhler (Vizepräsidentin des LSB Bremen/Bremer Handball Verband).

Die Silberne LSB-Ehrennadel wurde an Thomas Dubiel (Bremer Sportverein von 1906), Björn Fecker (Bremer Fußball-Verband), Nicole Finke (Bremer Turnvereinigung von 1877), Volker Gülke (Sportgemeinschaft Bremen-Ost), Rolf B. Krukenberg (Landesbetriebssportverband Bremen), Helga Meyer-Monsees (Turnverein Eiche Horn von 1899), Klaus Niesel (SFV

Blumenthal und Umgebung), Anke Sablowski (Bremischer Schwimmverein), Marion Schildknecht (Schützenverein Imsum von 1924), Jutta Steeg (Bremer Turnvereinigung von 1877), Jan Stürenburg (Landes-Gehörlosen-Sportverband Bremen), Ralf von Lohmann (Eisenbahn Sport Club Geestemünde von 1902) und Claus-Michael Westphal (Turnverein Eiche Horn von 1899) verliehen.

Zwischen den Wahlen des neuen Hauptausschusses - dem höchsten LSB-Organ zwischen den Landessporttagen - verabschiedete der Landessporttag alle vorliegenden Anträge ohne Gegenstimme. Darunter auch den Wirtschaftsplan für das Jahr 2022.

LSB-Berlin: „Sport als Bewältigungsstrategie der Pandemie“

Ordentliche Mitgliederversammlung des Landessportbunds Berlin

(DOSB-PRESSE) Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung des Landessportbunds Berlin (LSB) am Freitag (26.11.) haben die scheidende Bildungssenatorin Sandra Scheeres und Sportstaatssekretär Aleksander Dzembritzki den Sport als große Kraft in Berlin gewürdigt.

Der LSB zeichnete sieben Medaillengewinner*innen bei den Olympischen und Paralympischen Spielen in Tokio mit der Sportplakette aus.

Sandra Scheeres blickte zurück auf ihre Zeit als Senatorin für Bildung, Jugend und Familie: „Ich hatte mit dem Landessportbund einen ganz tollen Partner zur Seite, der sich für Kinder, Jugendliche und Familien stark macht. Wir haben gemeinsam viel angeschoben und weiterentwickelt, z. B. die Schwimmoffensive, das Kooperationsprogramm ‘Schule und Sportverein’, BERLIN HAT TALENT, das jetzt flächendeckend in der Stadt die Kinder bewegt, und ‘Profiklubs machen Schule’. Ich bin dankbar, dass es so viele Menschen gibt, die sich engagieren. Sport ist wichtig für alle Kinder, Jugendlichen und Familien in dieser Stadt. Mir hat das Herz geschmerzt, als während der Pandemie das Training für Kinder und Jugendliche eingeschränkt werden musste. Aber die Kreativität und der Einsatz der Vereine, den Sport weiter zu ermöglichen, fand ich toll.“ LSB-Präsident Thomas Härtel dankte der Bildungssenatorin für ihr starkes Engagement im Sport: „Ich kann sagen, eigentlich hatten wir zwei Sportsensoren.“

Sportstaatssekretär Aleksander Dzembritzki sagte: „Die Vereine und Verbände mit ihren ehrenamtlich Engagierten haben sich als große Kraft in Berlin bewiesen. Es wurden immer wieder Wege gesucht, Sport zu fördern und zu ermöglichen. Trotzdem konnten Austritte nicht verhindert werden. Doch ich bin zuversichtlich, dass mit den klugen Konzepten der Vereine und der Kampagne #sportVEREINTuns die Mitglieder den Weg zurück in die Vereine finden. Sport gehört für viele zur Bewältigungsstrategie der Pandemie. Deshalb war es uns wichtig, die Auswirkungen von Corona durch den Rettungsschirm Sport abzufangen. Wir wollen den Sport weiter unterstützen. Die Fördervereinbarung ist eine wichtige Basis dafür und wird aufrechterhalten.“

Stefan Hügel bleibt Präsident des LSB Thüringen

Erst zum zweiten Mal in der Geschichte des LSB Thüringen fand ein Landessporttag nicht in der Landessportschule Bad Blankenburg statt.

(DOSB-PRESSE) Nach den Überflutungen im Juli dieses Jahres werden in der Landessportschule die Sport- und Tagungsräume saniert. Und zum ersten Mal konnten aufgrund der Pandemie nicht alle eingeladenen Delegierten persönlich anwesend sein. Diese Umstände zeigen, dass der LSB auf eine turbulente Phase zurückblickt. Einig waren sich die Anwesenden in einem Punkt: Der organisierte Sport in Thüringen nimmt die aktuellen Herausforderungen an und wird auch diese solidarisch meistern. Die Wiedergewinnung von Mitgliedern hat oberste Priorität.

Der Landessporttag als höchstes LSB-Gremium wählte auch ein neues Präsidium. Prof. Dr. Stefan Hügel steht erneut für die kommenden drei Jahre an der Spitze des Landessportbundes Thüringen. Die 62 Delegierten des 11. Landessporttags in der Arena des Steigerwaldstadions in Erfurt wählten am 20. November 2021 den 60-jährigen Notar aus Weimar erneut einstimmig. Hügel (HSV Weimar) geht damit in seine zweite Legislatur als Präsident der größten Bürgervereinigung im Freistaat.

Katrin Apel, Thomas Röhler und Uwe Höhn neu im Präsidium

Wiedergewählt wurden als Vizepräsidenten Lutz Rösner (SV GutsMuths Jena), Lutz Scherf (Handballverein 90 Jena) sowie Kati Nimz von Leichtathletik Sonneberg. Neu dabei in der kommenden Amtszeit als Vizepräsident*innen sind mit Katrin Apel (SV Eintracht Frankenhain) sowie Thomas Röhler (LC Jena) zwei prominente Namen. Katrin Apel ist als langjährige Vereinsvorsitzende bereits mit dem LSB vertraut und vereint Kenntnisse der ehrenamtlichen Strukturen im Breitensport mit Abläufen im Leistungssport aufgrund ihrer erfolgreichen Karriere als Biathletin (zweifache Olympiasiegerin und vierfache Weltmeisterin).

Bei Trainer*innen und vor allem aktiven Sportler*innen als Ansprechpartner bekannt ist auch Thomas Röhler, Olympiasieger im Speerwurf 2016. Der Athletensprecher im Leichtathletik-Weltverband engagiert sich stets für gute Rahmenbedingungen und will sich nun im LSB-Präsidium konzeptionell für die weiterhin gute Entwicklung des Leistungssports stark machen und „gemeinsam Gas geben“. In ihren Funktionen bestätigt wurden Robert Fischer als Vorsitzender der Thüringer Sportjugend und Hans-Jürgen Günther als Vorsitzender der Konferenz der Sportfachverbände. Uwe Höhn als Präsident des Kreissportbundes Hildburghausen übernimmt das Amt von Dr. Andreas Räuber als Vorsitzender der Konferenz der Kreis- und Stadtsportbünde. Nicht erneut angetreten ist Dr. Wolfhardt Tomaschewski. „Es liegt eine richtungsweisende Zeit vor uns, umso mehr freue ich mich auf das zukunftsorientierte Team“, so Hügel nach der Wahl.

Zugleich wünschte sich Hügel mehr finanzielle unbürokratische Unterstützung für die Vereine durch die Politik. So wurde etwa ein Corona-Soforthilfefonds für den semiprofessionellen Sport in Höhe von 3,4 Millionen Euro nicht ausgeschöpft und der LSB hatte sich stark gemacht, das Geld als 10-Euro-Förderung pro Sportvereinsmitglied zu nutzen. „Um den Sport anzukurbeln wäre es eine enorme Erleichterung gewesen, doch leider erhielten wir eine Absage durch das Finanzministerium.“, musste Hügel in Erfurt verkünden.

LSB MV: Bewegungsbeschränkungen sind verheerendes Signal

LSB Mecklenburg-Vorpommern kritisiert Entscheidung der Landesregierung zu Einschränkungen im Kinder- und Jugendsport

(DOSB-PRESSE) „Die Entscheidungen der Landesregierung zu Schul-, Kinder und Jugendsport sind zutiefst frustrierend, machen wütend und wiederholen die Fehler der ersten drei Corona-Wellen und treffen wieder die Falschen. Kinder und Jugendliche sollen wieder ausbaden, was Politik, Gesellschaft und die Erwachsenen zur Bekämpfung der Pandemie einfach nicht hinbekommen.“, erklärte der Präsident des Landessportbundes, Andreas Bluhm.

„Mit dem heutigen Tag (24.11.) tritt das geänderte Bundesinfektionsschutzgesetz in Kraft, das in § 28 a die Berücksichtigung der besonderen Belange von Kindern und Jugendlichen ausdrücklich festschreibt. Die getroffenen Regelungen laufen diesen Belangen zuwider!“

Die Landesregierung müsse sich fragen lassen, wie ernst sie geltende gesetzliche Regelungen nimmt, denn z.B. im Schulgesetz des Landes wird das Recht auf schulische Bildung (§ 1 Abs. 1) durch die Gewährleistung von Unterricht auch im Gegenstandsbereich Sport geregelt (§ 5 Abs. 2).

In § 1 Abs. 1 des SGB VIII wird als Bundesrecht die Norm geregelt: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung...“; auch ein Blick in Artikel 14 der Landesverfassung MV („Schutz der Kinder und Jugendlichen“) könne helfen, doch noch die richtigen Entscheidungen zu treffen. „Hier werden mittels Verordnung gesetzliche Normen aufgehoben! Was heißt eigentlich „zunächst bis zu den Weihnachtsferien“? Und wie soll es jetzt an den drei Sportgymnasien weitergehen?“, so Bluhm.

Zum Sportunterricht selber sagte Bluhm, dass dieser der einzige Ort sei, wo alle Gleichaltrigen von der 1. bis zur 12. Klasse gemeinsam Bewegung erlernen und erfahren könnten. Wenn jetzt der Vorschlag für sporttheoretischen Unterricht gemacht werde, würde der eigentliche Ansatz von Schulsport konterkariert. „Gesessen haben die Schülerinnen und Schüler doch so schon genug, es geht trotz und wegen Corona um mehr und tägliche Bewegung im Schulalltag und nicht die Abschaffung,“ so der Präsident des Landessportbundes.

Aber auch die vorgesehenen Regelungen zum Kinder- und Jugendsport in der Stufe „Rot“ seien de facto die Beendigung des Kinder- und Jugendsports im Verein; bei einer Impfquote von 31 Prozent der 12-17-Jährigen (Stand 23.11.2021) zwingend die 2G-Regelung einzuführen, sprengt jegliche Trainingsgruppe im Verein; die Kinder unter 12 sind gar nicht geimpft und dürften somit auch gar keinen Sport machen.

„Auch die vielgepriesene Übergangsregelung bis zum 31.12.2021 für die 12-17-Jährigen läuft ins Leere, weil bis zum 01.01.2022 wohl in dieser Altersgruppe kein flächendeckender Impfschutz erreicht werden kann und Kinder und Jugendliche von der Entscheidung ihrer Eltern abhängig sind, ob sie Sport machen dürfen oder nicht.“, so Bluhm.

„In der Summe ergeben diese Maßnahmen den Lockdown für den Kinder- und Jugend-Sport in Schule und Verein - ein verheerendes und falsches Signal!“, so Bluhm abschließend.

30. Winter-Universiade abgesagt

Grund ist die sehr dynamischen Entwicklung der Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einreisebeschränkungen

(DOSB-PRESSE) So entschied das ausrichtende Organisationskomitee in enger Abstimmung mit dem Veranstalter, dem Internationalen Hochschulverband (FISU), am Montag für die Absage des größten Multisport-Anlasses für Studierende. Die Winter-Universiade hätte vom 11. bis 21. Dezember 2021 in Luzern stattfinden sollen.

„Wir sind betrübt und bedauern sehr, dass wir die Athletinnen und Athleten aus aller Welt, die sich intensiv auf ihre Wettkämpfe vorbereitet haben, nicht wie geplant bei uns willkommen heißen dürfen“, erklärte OK-Präsident Guido Graf.

Es gelte unter anderem, die Verbreitung der neu entdeckten Covid-19-Virusvariante Omikron, die von der Weltgesundheitsorganisation WHO als besorgniserregend eingestuft worden war, in der Schweiz zu verhindern beziehungsweise zu verlangsamen. Dementsprechend habe der Bund unter anderem Einreisebeschränkungen für verschiedene Länder verfügt und diverse Länder auf die Quarantäneliste gesetzt. Aufgrund dieser behördlichen Auflagen ist die Durchführung der Winter-Universiade 2021 nicht möglich.

So hätten die Maßnahmen unter anderem Einfluss auf die an der Winter-Universiade teilnehmenden Delegationen. Gemäß heutigem Stand sind Australien, Belgien, Dänemark, Großbritannien, die Niederlande, Hongkong, Israel und Tschechien von einer zehntägigen Quarantäne nach Einreise in die Schweiz betroffen. Weitere Länder dürften laut Angaben des Veranstalters mit hoher Wahrscheinlichkeit dazukommen. Außerdem würden die beschriebenen Einreisebestimmungen auch für Fachkräfte in verschiedensten Bereichen der Veranstaltung wie beispielsweise Zeitmessung oder TV-Produktion gelten.

Der Vorstandsvorsitzende des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (adh), Jörg Förster, unterstrich: „Angesichts der letzten Entwicklungen rund um die pandemische Lage haben wir eine Absage der Winter-Universiade befürchtet. Nach all den Jahren der Vorbereitungen so kurz vor der Eröffnung ausgebremst zu werden, ist dennoch bitter. Es ist schwer vorstellbar, wie die Stimmung bei unseren Schweizer Kolleginnen und Kollegen ist, auch wenn die Entscheidung mit all ihren Konsequenzen richtig ist.“

adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch fügte mit Blick auf die 33 Aktiven, die der adh für sieben der elf angebotenen Sportarten nominiert hatte, hinzu: „Es tut uns für die studierenden Spitzensportlerinnen und -sportler leid, die sich die letzten Wochen intensiv auf die Veranstaltung vorbereitet haben. Auch wenn das Highlight nun entfällt, gilt unser Dank auch den Wintersportverbänden, mit deren Hilfe im Vorfeld zahlreiche, perspektivisch aussichtreiche Nachwuchsathletinnen und -athleten auf die Veranstaltung orientiert werden konnten.“

DGSV-Präsident Josef Willmerdinger

Der Vorstand des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes bedauert das Ausscheiden (DOSB-PRESSE) Am 20.11.2021, beim Verbandstag des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes, gab Präsident Josef Willmerdinger den Rücktritt von seinem Amt aus gesundheitlichen Gründen bekannt. Der Vorstand und das Präsidium bedauern diesen Schritt zutiefst, verstehen aber seine Situation.

Josef Willmerdinger ist in seiner Eigenschaft als DGSV-Präsident stets souverän aufgetreten und setzte sich bei nationalen sowie bei internationalen Veranstaltungen mit großem Engagement für den Gehörlosensport ein. Im Verband ist er hoch angesehen, sowohl unter den ehrenamtlichen Mitarbeitern als auch in der Geschäftsstelle des DGSV. Darüber hinaus war er als Vertreter des DGSV im Dialog mit Spitzenverbänden, dem DOSB, DBS, DGB und in der Politik eine Bereicherung.

In Kürze wird eine Vorstands- sowie eine Präsidiumssitzung stattfinden, bei der das weitere organisatorische Vorgehen für die nächsten Monate geklärt wird.

Im ersten Quartal 2022 wird es einen außerordentlichen Verbandstag geben, bei dem sowohl für die Position des/der DGSV-Präsident*in als auch die derzeit vakante Position des/der Vizepräsident*in für Sportentwicklung kommissarische Vertreter*innen gefunden werden sollen.

Durch die bevorstehenden Deaflympics 2022 ist es sehr wichtig, die Ämter umgehend wieder zu besetzen.

Blindenfußball: Das Ziel lautet Paris 2024

DFB-Stiftung Sepp Herberger und Deutscher Behindertensportverband schließen Kooperationsvereinbarung

(DOSB-PRESSE) Die DFB-Stiftung Sepp Herberger und der Deutsche Behindertensportverband (DBS) fördern ab sofort gemeinsam die deutsche Blindenfußball-Nationalmannschaft. Die Kooperation haben Deutschlands älteste Fußballstiftung und der DBS vor den beiden Freundschaftsspielen zwischen Deutschland und England im St. George's Park bei Birmingham, dem Zentrum des englischen Fußball-Verbandes, bekanntgegeben. Die Testspiele sollen wertvolle Erkenntnisse zum derzeitigen Leistungsstand auf europäischer Spitzenebene liefern und als Vorbereitung auf die Europameisterschaft im nächsten Jahr dienen. Ziel für das deutsche Team ist die Qualifikation für die Paralympics 2024 in Paris.

„Deutschland ist eine Fußball-Nation, daher ist es Wunsch und Bestreben von uns allen, dass die Blindenfußball-Nationalmannschaft künftig an den Paralympics teilnimmt - am besten schon 2024 in Paris. Wir sind froh und dankbar, dass wir mit der DFB-Stiftung Sepp Herberger nun eine starke Partnerin an unserer Seite haben, die die gemeinsamen Ziele engagiert vorantreibt und dabei ihr Netzwerk und Know-how einbringt“, sagt DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher. „Hinsichtlich der Liga kooperieren wir schon viele Jahre, nun auch bei der Förderung der Nationalmannschaft“, so Beucher weiter.



Dirk Janotta, Stiftungsvorsitzender und DFB-Vizepräsident, betont: „Der Blindenfußball liegt uns seit vielen Jahren besonders am Herzen. Mit Alexander Fangmann und Taime Kuttig wissen wir dabei zwei herausragende Spielerpersönlichkeiten als Mitglied des Kuratoriums respektive hauptamtlicher Mitarbeiter in unseren Reihen. Mit den Möglichkeiten des organisierten Fußballs wollen wir fortan dazu beitragen, die Entwicklung der Nationalmannschaft positiv zu unterstützen. Wir sind uns sicher, dass wir gemeinsam noch mehr bewegen können und hoffen auf eine erstmalige Qualifikation zu den Paralympics.“

Konkret einigten sich die DFB-Stiftung und der DOSB darauf, die Taktung der Lehrgänge zu erhöhen, kommende Lehrgänge in Sportschulen der DFB-Landesverbände abzuhalten sowie das Team von Bundestrainer Martin Mania mit Materialien auszustatten. Nachwuchsrekrutierung und Talentförderung für den Blindenfußball sollen intensiviert werden.

Hintergründe zu den Sportlerinnen und Sportlern des Teams Deutschland Paralympics finden Sie unter www.teamdeutschland-paralympics.de.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

DOSB-Mitgliederversammlung findet in Weimar statt

Durchführung der Mitgliederversammlung am 4. Dezember 2021 in Präsenz mit verkürzter Tagesordnung

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) setzt bei seiner 18. Mitgliederversammlung am 4. Dezember 2021 in Weimar auf eine deutlich reduzierte Form der Präsenz-Veranstaltung mit Konzentration auf die wichtigsten Tagesordnungspunkte. Dabei soll auf jegliche weitere Veranstaltung verzichtet und die Verweildauer in Weimar auf das absolut notwendige Mindestmaß reduziert werden.

Die Versammlung wird - entsprechend der am Tagungsort geltenden Corona-Bestimmungen - als 2G-plus-Veranstaltung stattfinden. Das bedeutet, dass ausschließlich Personen Zutritt zur Versammlung haben, die entweder über einen vollständigen Corona-Impfschutz verfügen oder den Status als genesen entsprechend der geltenden Rechtslage nachweisen können. Darüber hinaus müssen alle Teilnehmer*innen einen negativen Antigen-Schnelltest (nicht älter als 24 Stunden) oder PCR-Test (nicht älter als 48 Stunden) vorlegen.

Der Beginn der Mitgliederversammlung wird von ursprünglich 9.00 Uhr auf 12.00 Uhr verschoben. Dies ermöglicht die An- und Abreise am Versammlungstag und reduziert die Zahl der Übernachtungen in Weimar. Die Tagungsordnung wird auf die zentralen Elemente und die Neuaufstellung inklusive der geplanten Neuwahl des DOSB-Präsidiums konzentriert. Die bislang vor Ort geplanten Konferenzen der Verbändegruppen am Freitag werden digital abgehalten.

Sollte die Veranstaltung nicht wie aktuell geplant am 4. Dezember 2021 stattfinden können, wird sie am 22. Januar 2022 in virtueller Form um 10.00 Uhr oder in Präsenz nach Frankfurt am Main um 9.00 Uhr (genauer Ort wird bekannt gegeben) nachgeholt.

Zielgerade der „Sterne des Sports“ in Silber

17 Landessieger werden ihre Bundesländer bei der Verleihung der bundesweiten „Sterne des Sports“ in Gold am 24. Januar 2022 vertreten.

(DOSB-PRESSE) Die „Sterne des Sports“ in Silber funkeln mittlerweile nahezu über ganz Deutschland. In zahlreichen Bundesländern haben die Silberpreisverleihungen bereits stattgefunden - erfreulicherweise zum großen Teil in Präsenz. Seit dem 12. Oktober 2021 verleihen die regionalen Vertreter*innen der Volks- und Raiffeisenbanken die „Sterne des Sports“ in Silber. Hierfür wurden feierliche Preisverleihungen organisiert, bei denen Vertreter*innen der LSB, der Banken sowie aus der Politik und viele weitere Gäste zusammenkamen, um das Engagement der Sportvereine gemeinsam zu würdigen. Am 7. Dezember findet die letzte Silberpreisverleihung für die Region Weser-Ems statt, sodass die 17 Landessieger und somit automatisch Anwärter für den Großen „Stern des Sports“ in Gold final feststehen. Getreu dem Motto „Sport und Bewegung für alle“ reichen die vielseitigen Engagements der Vereine auch in diesem Jahr von Inklusions-, Anti-Rassismus- und Integrationsthemen über Krebspräventions- und Nachsorgeinitiativen bis hin zu Sportvereins-entwicklungs- und Corona-Projekten. Für die 17 Landessieger findet der Wettbewerb nun auf Bundesebene seine finale Fortsetzung. Sie werden ihre Bundesländer und Regionen bei der Verleihung der bundesweiten „Sterne des Sports“ in Gold vertreten. Diese werden am Montag, den 24. Januar 2022 von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in der DZ Bank in Berlin verliehen.

Weitere Informationen über die „Sterne des Sports“ sowie die Silberpreisverleihungen finden Sie [hier](#).

Schützenbund sucht Volunteers für EM und Die Finals

Der Deutsche Schützenbund (DSB) sucht freiwillige Helfer für zwei Top-Events 2022 im Bogensport

(DOSB-PRESSE) Gleich zwei hochkarätige Bogen-Veranstaltungen richtet der Deutsche Schützenbund im Juni 2022 aus. Den Anfang macht die Europameisterschaft vom 6. bis 13. Juni in München, die erste Freiluft-EM für Erwachsene auf deutschem Boden überhaupt, und nur wenige Zeit später Die Finals vom 23. bis 26. Juni in Berlin mit der Deutschen Meisterschaft Mixed und Team.

Für beide Events sucht der DSB wieder ehrenamtliche Helfer, die das Organisationsteam vor Ort tatkräftig unterstützen. Die verschiedenen Bereiche halten für jeden eine spannende Aufgabe bereit, und nebenbei kann man den nationalen und internationalen Stars ganz nah sein.

[Hier geht es zur Volunteer-Bewerbung EM Bogen](#)

[Hier geht es zur Volunteer-Bewerbung Die Finals](#)

Der digitale Adventskalender 2021 der Sportjugend NRW

Spielanleitungen und Bewegungsimpulse hinter jedem Türchen

(DOSB-PRESSE) Ein Klick liefert jeden Tag eine neue Idee, um gemeinsam als Familie zu spielen, sich zu bewegen oder zu basteln: Am 1. Dezember öffnet sich wieder der digitale Adventskalender „Mit Kibaz und Jolinchen durch den Advent“, den die Sportjugend NRW - zusammen mit der AOK Rheinland/Hamburg und der AOK NordWest - wie im Vorjahr freischaltet. Der Adventskalender unter bewegte-familien.online-adventskalender.de richtet sich vorrangig an Familien mit Kindern im Kindergartenalter. Mitmachen lohnt sich: Wer seine piffigen Ideen oder Fotos einsendet, erhält von der AOK und der Sportjugend NRW kleine Überraschungen.

Hinter jedem der 24 Online-Türchen finden sich einfach umzusetzende Spielanleitungen oder kleine Bewegungsimpulse - vom Indoor-Curling bis zum Turmstapeln. Für Abwechslung sorgen diesmal Minigames, die anschließend zu Hause oder draußen nachgespielt werden können. Dabei sind motivierende Spiele der Sportfachverbände wie Radsport, Schwimmsport, Ballsport oder Pferdesport integriert. Drei Mitmachaktionen, wie z.B. ein Nikolaus-Quiz, verstecken sich ebenfalls hinter den Türchen. So bietet der Kalender eine bunte Mischung aus Action, Entspannung und Kreativität. Alle Spiele sind zu zweit, in der Familie oder auch zusammen mit Nachbarskindern spielbar.

„Der Adventskalender mit den Maskottchen Kibaz und Jolinchen war bei seiner Premiere im letzten Jahr ein voller Erfolg! Deshalb haben wir uns mit unseren offiziellen Gesundheitspartnern AOK Rheinland/Hamburg und AOK NordWest wieder das Ziel gesetzt, viele Familien in NRW und darüber hinaus bewegt durch die Adventszeit zu bringen. Durch Corona tut es uns allen gut, sich mehr zu bewegen. Und gemeinsam draußen zu spielen, stärkt die Gesundheit. Dieser ideenreiche Kalender leistet dazu einen wertvollen Beitrag“, betont Angela Buchwald, LSB-Referentin Kinder- und Jugendsportentwicklung.

Um ihre Mitglieder direkt zu erreichen, können sich auch interessierte Sportvereine mit der Website des neuen Online-Kalenders verlinken.

Bewegt durch die Adventszeit

Informativ, unterhaltsam, interaktiv - der Online-Adventskalender der Spoho stellt Bewegung und Gesundheit in den Mittelpunkt

(DOSB-PRESSE) Weihnachten naht, bald wird das erste Türchen geöffnet. Die Deutsche Sporthochschule Köln hat auch in diesem Jahr wieder einen audiovisuellen und interaktiven Adventskalender entwickelt, der online viele spannende Einblicke rund um die Sporthochschule bietet. Türchen für Türchen und Video für Video folgt er dem Motto „Bewegt durch den Advent“.

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist untrennbar mit dem Begriff Gesundheit verknüpft. Um diese auch in der Adventszeit zu gewährleisten, die häufig geprägt ist von Plätzchen und Punsch, hat die Spoho einen ganz besonders bewegten Adventskalender zusammengestellt. Alle, die mitmachen, können erfahren, wie sie die Adventszeit ein wenig gesünder gestalten können.

Spoho-Expert*innen aus verschiedenen Fachrichtungen teilen ihr Wissen. Wie viele Schritte sollten es täglich sein, um die Gesundheit zu fördern? Wie kann man sich motivieren, um auch in der kalten und dunklen Jahreszeit sportlich aktiv zu bleiben? Unsere Expert*innen geben Tipps rund um Bewegung, Ernährung und Gesundheit. Hinter vielen der 24 Türchen verstecken sich zudem tolle Mitmachaktionen - ob in Sportbekleidung oder auf dem Sofa. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Fitnessstraining für die Körpermitte, einer Entspannungseinheit oder einer Yogasession für Eltern und Kinder? Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der Sporthochschule liefert einige Kostproben seines Angebots.

Besonders spannend wird es an den Adventssonntagen im Dezember, an denen es tolle Preise zu gewinnen gibt: vom Personal Training über einen Globetrotter-Gutschein bis hin zu Heimspiel-Tickets für den 1. FC Köln. Die Antworten auf die Gewinnspielfragen sind im Adventskalender versteckt, aufmerksames Gucken und Zuhören und eine Prise Glück können hier zum Erfolg verhelfen.

Der Online-Adventskalender wird am 1. Dezember 2021 auf der Homepage der Sporthochschule [hier](#) freigeschaltet.

Broschüre zur Erstellung von Vereinsleitbildern erschienen

T-Sportprojekt im LSB Thüringen „Sport zeigt Gesicht!“

(DOSB-PRESSE) Die Publikation „[Haltung zeigen mit Vereinsleitbildern](#)“ zeigt am Beispiel des 1. Sonneberger Volleyballclubs, warum die Erstellung von Leitbildern für Sportvereine attraktiv sein kann, welches Vorgehen hierbei zu empfehlen ist und welche Wirkungen dabei im Verein aber auch darüber hinaus erzielt werden können. Sonneberg hat mit Unterstützung des [Projektes „Sport zeigt Gesicht!“](#) des Landessportbundes Thüringen in einem langfristigen und mehrstufigen Prozess unter Beteiligung der Mitglieder ein eigenes Vereinsleitbild entwickelt und damit einen wichtigen Meilenstein in der Vereinsentwicklung geschafft. Das Leitbild gibt mit konkreten Leitsätzen die Werte und Ziele des Vereins wieder und schafft somit den Rahmen für das zukünftige Vereinshandeln. In der Broschüre findet sich zudem eine Anleitung mit sieben Schritten, wie sich auch andere Sportvereine auf den Weg zu einem eigenen Leitbild machen können.

Die Broschüre ist kostenfrei als pdf-Datei erhältlich und kann als gedruckte Version bei Aenne Kopprasch (Tel. 0361 34054-91) bestellt werden. Die Maßnahme wurde gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ sowie das Thüringer Sportministerium im Rahmen des „Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit“.

„iCoachKids - a global Movement“

Mehr Austausch und Qualifizierung von Trainer*innen für einen kindgerechten Sport (DOSB-PRESSE) Die internationalen Partner von „iCoachKids“ stellen im Rahmen der Global Coach Conference Ziele und das pädagogische Grundverständnis vor.

„iCoachKids“ steuert die weltweite Vernetzung und Qualifizierung von Trainer*innen und Übungsleiter*innen an, mit dem Ziel, das Kinder- und Jugendtraining von den Potenzialen und Bedürfnissen junger Menschen ausgehend zu gestalten und damit zu mehr Freude, Bewegung, Beteiligung, Zugang zu Sport, Bildung und Entwicklung für alle Kinder und Jugendlichen beizutragen.

Mithilfe einer [kostenlosen Online-Selbstlernplattform](#), werden im Rahmen von MOOCs (Massive Open Online Courses) zentrale Kernelemente und Methoden zur ganzheitlichen Entwicklung junger Menschen aufgezeigt und vor allem viel Raum für Reflexion für Trainer*innen im Kindersport gegeben. Damit soll dem Drop Out entgegengewirkt werden, der Sportvereine immer noch vor große Herausforderungen stellt. Am Ende tragen die Lerninhalte für Trainer*innen dazu bei, ein sicheres, gesundes, inklusives Training für Kinder im Alter zwischen 5 und 12 Jahren zu schaffen. Trainer*innen sind die Schlüsselfiguren für einen attraktiven, lebensweltorientierten und freudvollen Sport mit Kindern. Aus diesem Grund setzt die dsj sich dafür ein, die MOOCs, die mit Videos, Quizen und Aufgaben hinterlegt sind, für alle Trainer*innen in Deutschland und der Welt zugänglich zu machen!

Die inhaltlichen Schwerpunkte der bisher veröffentlichten MOOCs sind:

1. Die Entwicklung eines positiven Umfelds
2. Die kindzentrierte Gestaltung von Training und Wettkampf
3. Planung, Durchführung und Kontrolle von Sportangeboten von Kindern

Das Kernelement von iCoachKids sind die [10 goldenen Regeln](#) (deutscher Untertitel verfügbar), die auf einem wissenschaftsbasierten pädagogischen Verständnis beruhen und „mit den Augen von Kindern“ auf die Gestaltung von Training und Sportangebote blicken.

Die Materialien des Projektes haben die Deutsche Sportjugend überzeugt - 2019 hat sie mit der Übersetzung der MOOCs ins Deutsche begonnen und ist seit 2020 offizieller Partner des Erasmus+-Folgeprojektes iCoachKids+, das unter der Leitung der Leeds Beckett Universität gemeinsam mit mehreren europäischen Sportorganisation entwickelt wird. Zielgruppe sind hier Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren.

Die Materialien können kostenfrei für die Aus- und Fortbildung von Trainer*innen und Übungsleiter*innen genutzt werden, dabei können sie kreativ in der eigenen Sportart oder für sportartübergreifende (Qualifizierungs-) Module eingesetzt werden.

iCoachKids stellt eine [Website](#) mit sportartübergreifenden Informationen und Materialien als rundum gelungenes Coaching von Kindern zur Verfügung, wobei regelmäßig neue Impulse,



Austauschformate und Online-Vorträge zu verschiedenen Themen angeboten werden: Wie erhöht man die sportliche Beteiligung junger Mädchen? Was sind die Schlüsselprinzipien der Motivation? Wie nutzt man Wettbewerb positiv für die Entwicklung von Kindern?

Die 5. Internationale iCoachKids (iCK) Konferenz findet am 13. und 14. Dezember 2021 jeweils von 19.00 bis 22.00 Uhr deutscher Zeit online statt.

Eine Anmeldung ist [hier](#) möglich.

Die Abschlusskonferenz „iCoachKids“ wird durch die Deutschen Sportjugend am 18. und 19. November 2022 in Frankfurt am Main ausgerichtet.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Bildung braucht Bewegung und Jugendbeteiligung!

Bildung im und durch Sport bedeutet vor allem, dass dieser sich an der Lebenswelt und den Bedürfnissen junger Menschen orientiert

Die Sportvereine sind Bildungsorte für junge Menschen und sie brauchen sie mehr als je zuvor! Während der Corona-Pandemie haben junge Menschen Räume für Gestaltung, Bewegung und Gemeinschaft zunehmend verloren - umso wichtiger ist es, dass die Sportvereine als starke Bildungsakteure gestärkt und für die Bildung und Entwicklung junger Menschen gesellschaftlich und politisch sichtbar gemacht werden.

Bildung im und durch Sport bedeutet vor allem, dass dieser sich an der Lebenswelt und den Bedürfnissen junger Menschen orientiert - dies macht ihn als non-formales Bildungssetting so attraktiv für Kinder und Jugendliche. Sie erhalten hier Möglichkeiten für die selbstorganisierte Gestaltung von Bewegungs-, Spiel- und Sporträumen, für die selbstständige Übernahme von Aufgaben im Verein, der Auseinandersetzung mit dem Team, Trainer*innen oder anderen Peers, der Teilhabe an entwicklungsfördernden Wettkämpfen, dem gesunden Aufwachsen, der persönlichen, psychischen und körperlichen Entwicklung im und durch Sport. Mit einer stärkeren Beteiligung junger Menschen können ihre Interessen in den Mittelpunkt gerückt und von ihren Potenzialen und Bedürfnissen ausgehend Training und Bildung gestaltet werden.

Junge Menschen stehen heute vor vielfältigen Herausforderungen: Welche Bedeutung haben soziale Medien, Digitalisierung, Körper und Fitness, Bewegung, Gesundheit und Engagement für sie? Was erwarten Kinder und Jugendliche von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten und was treibt sie an? Genau an diesen Punkten können Sportvereine ansetzen und die ganz unterschiedlichen Bedürfnisse - auch von noch nicht erreichten Zielgruppen - aufnehmen und somit auch für mehr Chancengleichheit für Kinder und junge Menschen durch Bewegung und Bildung beitragen. Die Sinus-Studie von 2020 hat gezeigt, dass das politische Interesse junger Menschen, insbesondere in Bezug auf Klima und Umwelt gestiegen ist. Hinsichtlich Sport und Bewegung sind Verschiebungen der Interessen junger Menschen festzustellen. Das sind nur wenige Auszüge aus den Lebenswelten junger Menschen. Sportvereine haben das Potenzial, diese unterschiedlichen Lebenswelten und Interessen aufzugreifen und in einem gemeinsamen Lernprozess mit jungen Menschen den Verein und die Gesellschaft zu gestalten. Es geht darum, unterschiedliche Zugänge für unterschiedliche Zielgruppen zu schaffen - für Bildung, mit und durch Bewegung. Dabei dürfen die Freude und der Spaß nicht verloren gehen! Der Sportverein macht deutlich, dass Bildung mehr ist - kreatives, hybrides Lernen mit freien Räumen zur Entfaltung, mit Trainer*innen und Übungsleiter*innen als Lernbegleiter*innen, für die Entwicklung von Körperkompetenz, Mündigkeit, Demokratiestärkung, Nachhaltigkeit und vieles mehr.

Katharina Morlang und Heike Hülse

Voller Erfolg - Fachforum Bildung 2021

Digitales Fachforum Bildung 2021 stand unter dem Motto „Wandel durch Werte“

Was ist gute Bildung? Was sind die Kernthemen gelungener Bildung? Wie sieht ein gemeinsames Verständnis von Bildung aus? Und was bedeutet all dies in herausfordernden Corona-Zeiten für die digitale Bildung genauso wie für die zukünftige Präsenz? All jene Fragen wurden in der vergangenen Woche beim Fachforum Bildung am 15., 17. und 18. November 2021 getreu dem Motto „Bildung im Wandel“ gemeinsam diskutiert.

Rund 100 Bildungsverantwortliche aus den Mitgliedsorganisationen des DOSB schalteten sich aus ganz Deutschland digital zum Fachforum Bildung 2021 zusammen. An drei Vormittagen (Montag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils von 10.00 Uhr bis 12.30 Uhr) konnte man verschiedenen Vorträgen lauschen, gemeinsam in Breakout-Sessions diskutieren und kollaborativ arbeiten oder auch einfach in den digitalen Kaffeeraum wechseln, um fernab Gespräche wie zu Präsenzzeiten zu führen. Fast wie ein ganz „normales“ Fachforum - nur eben anders!

Der Beginn des digitalen Fachforums Bildung 2021 stand unter dem Motto „[Wandel durch Werte](#)“, wobei Dr. Frank Vohle, Gründer und Geschäftsführer der „Ghostthinker GmbH“, eine Zeitreise zur digitalen Bildung der letzten 15 Jahre machte und einen visionären Blick in die Zukunft warf. Er definierte Werte- und Motivmuster, wie u.a. Spannungsbögen aus analog vs. digital, Outcome vs. Kosten oder Effektivität vs. Effizienz. Bezogen auf die Zukunft der DOSB-Lizenzaus- und -fortbildung diskutierte er einerseits die Frage, welche Werte die Bildungscommunity im Zeitalter der Digitalisierung vereinen als auch, was aus der Covid-19-Pandemie zur Gestaltung der Bildungsangebote gelernt werden kann. Er appellierte dabei an die Bildungscommunity, dass Zukunft nicht einfach kommt, sondern aktiv gestaltet werden muss.

Am zweiten Tag wurde sich bewusst Zeit für- und miteinander genommen. Das Bildungsteam des DOSB stellte die selbst erhobene Studie „DOSB-Lizenzausbildung während Covid-19“ vor, an der 71 Prozent der Verbände teilgenommen und ihre Erfahrungen zu den Auswirkungen der Bildungsarbeit während der Corona-Pandemie im Jahr 2020 geschildert hatten. Hier wurde nicht nur ersichtlich, dass für 53 Prozent der befragten Verbände Covid-19 als „problematisch“ empfunden wurde, sondern vor allem auch, dass sich die Zahl der abgeschlossenen DOSB-Lizenzaus- und -fortbildungen für die Hälfte aller Verbände im Vergleich zu den zwei vorherigen Jahren klar verringert hat. 77 Prozent der Verbände gaben an, dass sie Online-Anteile in die Aus- bzw. Fortbildung integrierten. Neben fehlenden finanziellen bzw. personellen Ressourcen wurde zu wenig Wissen als Begründung für fehlende Online-Anteile angeführt. 53 Prozent der befragten Verbände gaben abschließend an, dass sie auch künftig die bisherigen Online-Anteile ausbauen wollen. Neben zahlreichen Herausforderungen, wie u.a. Unsicherheit oder Mehraufwand durch Doppel-Planung in digital bzw. Präsenz, wurden allerdings auch vielseitige Chancen, wie u.a. Vernetzung, Transparenz oder Qualitätssicherung als beispielhafte Punkte erkannt.

Aus der Covid-19-Umfrage resultierten acht Kernthemen der Bildungsarbeit, welche sich wie ein roter Faden durch die Studie zogen: Digitalität, Lernplattformen/Tools, Austausch/Kollaboration, Rollen, Standards, Infrastruktur/Ressourcen, Qualität sowie Kompetenzen/Qualifizierung von

Lehrenden. All jene Kernthemen wurden gemeinsam in Breakout-Sessions über das Kollaborationstool „Conceptboard“ festgehalten, diskutiert und hiernach definiert. Die verschiedenen Ansichten wurden miteinander ausgehandelt und kritisch hinterfragt, so dass am Ende die Frage im digitalen Raum stand: Was haben wir alle in unserer Bildungsarbeit gemeinsam und was ist wichtig, um eine gute Bildung überhaupt gewährleisten zu können?

Als Fazit konnte festgehalten werden, dass sich alle Kernthemen wechselseitig bedingen. So ist beispielsweise die Definition gemeinsamer Standards für die Bildungsarbeit in einem hohen Maße abhängig von einem kontinuierlichen und partizipativen Austausch. Gemeinsame Standards wiederum geben den Rahmen für die künftige Bildungsarbeit und damit auch eine gleichbleibende Qualität. Zum Ende des Fachforums wurde genau zu diesen Kernthemen in einer digitalen Fish-Bowl, bestehend aus den Bildungsexpert*innen Marco Lutz (LSB Niedersachsen), Jens Mitzel (Deutscher Turner-Bund), Dr. Frank Vohle (Ghostthinker) sowie Wiebke Fabinski (DOSB), diskutiert, wobei die Teilnehmenden des Fachforums jederzeit die Möglichkeit hatten, auch ihre individuellen Sichtweisen in die Diskussion mit einzubringen und somit einen „freien Stuhl“ in der Fish-Bowl einzunehmen. Das digitale Fachforum Bildung brachte somit mit Abschluss des letzten Tages genau die Spannungsfelder aus Dr. Frank Vohles Eingangsvortrag hervor - es wurde sich hiermit erstmals digital zwischen den Polen Experimentierfreude vs. Sicherheit, inklusiv vs. exklusiv als auch Selbst- vs. Fremdverantwortung bewegt.

Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung im DOSB, die das Fachforum eröffnete und daran teilnahm, brachte es abschließend auf den Punkt: „Das digitale Fachforum Bildung 2021 kann als voller Erfolg gewertet werden. Es wurde deutlich, dass die Bildungsverantwortlichen und Ausbilder*innen in den Verbänden eine Schlüsselfunktion einnehmen und die Entwicklung ihrer Kompetenzen und Fähigkeiten für eine gesicherte Qualität in der Trainer- und Übungsleiterausbildung von essentieller Bedeutung sind.“

Das Team Bildung und Engagement im DOSB beschäftigt sich mit allen Fragen rund um die DOSB-Lizenzaus- und -fortbildung, dem Wissensmanagement der Bildungscommunity sowie mit den Themen „Ehrenamt und Engagement“, „Sportverein und Schule“, dem Vereinswettbewerb „Sterne des Sports“ und den Projekten „TrainerIn Sportdeutschland“ und „Smile“. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Eine zentrale Rolle für eine gute Trainerausbildung

Weltweiter Austausch zu Trainer*innen- und Trainerausbildung auf der Global Coach Conference 2021 in Lissabon

Was macht einen guten Trainer, eine gute Trainerin aus? Wie können wir die Anerkennung von ehrenamtlichen und professionellen Trainer*innen in der Gesellschaft verbessern? Welche Kompetenzen benötigen die Ausbilder*innen von Trainer*innen? Und welche Rahmenbedingungen benötigen wir für eine gute Entwicklung in diesem Feld?

Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Teilnehmer*innen vom 17. bis 21. November auf der Global Coach Conference in Lissabon. Sie wird alle zwei Jahre vom International Council for Coaching Excellence (ICCE) durchgeführt und richtet sich an Trainer*innen, Verantwortliche für Trainerausbildung und Wissenschaftler*innen auf der ganzen Welt.

Der DOSB war zum wiederholten Mal dabei und hat sich diesmal mit Workshops zum DOSB-Kompetenzmodell für die Trainerbildung (gemeinsam mit Prof. Dr.Ralf Sygusch von der FAU Erlangen-Nürnberg) und zum Projekt TrainerInSportdeutschland aktiv eingebracht.

Das Projekt TrainerInSportdeutschland ist mit seinem Organisationsentwicklungsansatz auf großes Interesse bei den Workshop-Teilnehmer*innen gestoßen. Der Ansatz ist, die Sportorganisationen in diesem Themenfeld als „lernende Organisation“ zu betrachten und sich als Gesamtsystem durch den systematischen Erfahrungsaustausch, Vernetzung und Wissenstransfer weiterzuentwickeln. Ziel ist es, dadurch der gemeinsam erarbeiteten Vision Trainer*in 2026 näherzukommen. Der DOSB sieht sich hier zum einen als Ermöglicher und Lernbegleiter, der Rahmenbedingungen für Erprobungen (z.B. 42 Trainer*in-Projekte) und Lernen durch Austausch und Vernetzung bereitstellt. Zum anderen wirkt er aber auch als Initiator von Maßnahmen, die von anderen genutzt werden können und so eine breite Wirkung erzielt werden kann (z.B. Motivserie Trainer*in-werden/ Öffentlichkeitsarbeit). Dieser breite Entwicklungsansatz erfuhr große Zustimmung und wurde in den Sessions und den Kaffeepausen intensiv diskutiert.

Auf der Konferenz wurde hervorgehoben, dass die Ausbilder*innen und die Bildungsverantwortlichen eine zentrale Rolle für die Entwicklung guter Trainer*innen spielen. Mehrere Länder haben innovative Konzepte vorgestellt, wie sie ihre Ausbilder*innen und Bildungsverantwortlichen noch besser fördern und entwickeln wollen. Neben non-formalen Qualifizierungen wie z.B. dem DOSB-Ausbilderzertifikat, ging es insbesondere auch um die Umsetzung von informellen Formaten, wie z.B. Learning Communities, Mentoring und dem kollegialen Lernen. Hier haben wir in Deutschland bereits einige Ansätze, wie z.B. das DOSB-Wissensnetz. Es ist ermutigend, dass diese Ansätze international auf Resonanz stoßen und zeigt gleichzeitig, dass hier noch weitergedacht werden muss und dabei von den Erfahrungen in anderen Ländern gelernt werden kann.

Gleiches gilt auch für die Umsetzung kompetenzorientierter Ausbildung. Mit dem DOSB-Kompetenzmodell soll kompetenzorientierte Bildung aus den Lehrbüchern herausgeholt werden und in der Praxis zum Leben erweckt werden. Dies stieß bei den Teilnehmer*innen auf Interesse, da die Umsetzung in der Praxis in allen Ländern eine große Herausforderung ist und nach guten Beispielen gesucht wird.

Interessant waren außerdem Monitoring-Systeme und Datenbanken zu Trainer*innen in den Vereinen. Der belgische Verband Sport-Vlaanderen konnte aufzeigen, welchen Mehrwert Verbände und Vereine haben, wenn aktuelle Daten zu aktiven Trainer*innen vorliegen und zur Analyse und systematischen Planung von Bildungsmaßnahmen genutzt werden können.

Insgesamt kann man den internationalen Austausch auf der Global Coach Conference als lohnenswert und gewinnbringend bewerten. Sicherlich kann diese Bewertung auch für zahlreiche Sportverbände unter dem Dach des DOSB gelten - vielleicht ein Anreiz, um auch selbst bei der nächsten Global Coach Conference 2023 live vor Ort oder digital dabei zu sein. Es lohnt sich!

Kompetenzen für Integration im Sport fördern

Vier Pilotverbände sammeln im EU-Projekt „SMILE“ wertvolle Erfahrungen mit Qualifizierungsmaßnahmen im Blended-Learning-Format

„Noch vor zwei Jahren hätte keiner von uns gedacht, dass der Einsatz digitaler Medien im Qualifizierungsbereich Integration einen großen Mehrwert hat, da die Thematik insbesondere vom Austausch und dem gemeinsamen Erleben bei Präsenzveranstaltungen geprägt ist.“, reflektiert Mandy Seetzen-Orth, Bildungsreferentin (Bundesprogramm Integration durch Sport) des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV).

Der BLSV führte eine Qualifizierungsmaßnahme im Herbst dieses Jahres durch, die er als Pilotverband im Smile-Projekt (Der DOSB führt seit 2020 das Projekt „SMILE - digitales Lehren und Lernen für Integration durch Sport“ durch. Das Projekt wird durch die EU-Kommission (EAC/S20/2019 SPORT AS A TOOL FOR INTEGRATION AND SOCIAL INCLUSION OF REFUGEES) gefördert.) entwickelt hatte. Der Schwerpunkt der Fortbildung lag in der Auseinandersetzung mit Sprachenvielfalt im Sport und der Frage, wie Sprachenvielfalt sichtbar gemacht und aktiv für einen wertschätzenden Umgang miteinander genutzt werden kann.

Die Fortbildung von 16 Lerneinheiten (im Zeitraum von vier Wochen) richtete sich vor allem an Trainer*innen, die sich in sportlichen Integrationsprojekten mit Geflüchteten einbringen und gliederte sich in zwei Online-Workshops, Selbstlernphasen und einen Präsenztage.

„Das Besondere an der ‚gemischten Form‘ des Lernens war, dass wir die Teilnehmenden über einen längeren Zeitraum und intensiver in unterschiedlichen Formaten und Phasen des Lernprozesses begleiten konnten, als das bei reinen Präsenzveranstaltungen der Fall ist. Die Möglichkeit der Anwendung und Reflexion des Gelernten im eigenen Vereinskontext der Trainer*innen spielt dabei eine wichtige Rolle. Ziel ist es, dass Teilnehmende unserer Fortbildung erlerntes und erfahrenes Wissen langfristig in neuen Situationen ihres Trainingsalltags anwenden, das heißt Lösungsmöglichkeiten selbstständig finden und umsetzen können“, so beschreibt Thomas Kram aus dem Referent*innen-Team des BLSV die Bedeutung kompetenzorientierter Lernprozesse.

Die Teilnehmer*innen bewerteten die Lernmöglichkeiten und Methoden in diesem „hybriden“ Format sehr positiv. Die genutzte Lernumgebung edubreak® ermöglichte einen Austausch untereinander und ein kontinuierliches Feedback durch die Referent*innen.

Mit den guten Erfahrungen aus dem Pilotprojekt startete der BLSV im Bereich Integration durch Sport bereits im November eine weitere Fortbildung im Blended-Learning-Format.

Neben dem BLSV beteiligten sich der Hamburger Sportbund (HSB), der Deutsche Eishockey-Bund (DEB), sowie der Landessportbund Sachsen (LSB Sachsen) an der ersten Phase des SMILE-Projekts. Die Integrations- und Bildungsverantwortlichen sowie Referent*innen der Verbände setzen sich sehr intensiv mit der konzeptionellen Gestaltung bzw. der Blended-Learning-Didaktik ihrer Fortbildung unter Anwendung des DOSB-Kompetenzmodells auseinander. Begleitet und unterstützt wurden sie dabei durch Experten für kompetenzorientierte Lehre und Mediendidaktik (Martin Muche, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Frank Vohle, Ghostthinker GmbH).

Entstanden sind schließlich vier individuelle verbandsbezogene Fortbildungen im Blended-Learning-Format mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten im Bereich Integration. Diese reichen vom Thema „Sprachenvielfalt im Sport“ über „Ankommen in der Sportgruppe/ im Sportverein“ (HSB und LSB Sachsen) bis hin zum Themenfeld „Interkulturelle Konflikte“ (DEB). In allen Fortbildungen wechseln sich unterschiedliche Lernformate, wie asynchrone und synchrone Onlinephasen sowie Präsenztage ab, bzw. ergänzen sich didaktisch und methodisch möglichst optimal, um ein anwendungsbezogenes, reflexives und kompetenzorientiertes Lehren und Lernen zu ermöglichen.

Die Erfahrungen aus dem Begleitprozess der ersten Pilotverbände werden aktuell vom DOSB und den Experten ausgewertet und fließen in die Entwicklung eines Online-Kurses ein, der Grundlage für die Begleitung weitere Verbände in der nächsten Projektphase ab 2021 ist. Der Bund Deutscher Radfahrer und der Cheerleading und Cheerperformance Verband Deutschland stehen bereits als Partnerverbände in den Startlöchern.

Sowohl der Online-Begleitkurs zur Entwicklung kompetenzorientierter Qualifizierungsangebote als auch beispielhafte Lehr-Lernszenarien aus den Fortbildungen werden nach Ende des Projekts allen Mitgliedsorganisationen zur Verfügung stehen.

DOSB-Lizenzausbildung

Sportverbände bieten Engagierten ein umfassendes Aus- und Fortbildungssystem

Im Rahmen der DOSB-Lizenzausbildung qualifizieren ca. 80 Spitzenverbände (SV), Landes-sportbünde (LSB) und Verbände mit besonderen Aufgaben (VmbA) Trainer*innen, Übungs-leiter*innen, Vereinsmanager*innen und Jugendleiter*innen. Damit bieten die Sportverbände den Engagierten ein umfassendes Aus- und Fortbildungssystem und stellen sicher, dass sie für ihr Engagement im Verein gut vorbereitet sind. Der DOSB hat etwa 800 Konzeptionen der Aus-bildungsträger in unterschiedlichen Sportarten, Handlungsfeldern und auf unterschiedlichen Qualifizierungsstufen akkreditiert. Mit diesem Akkreditierungs-Verfahren wird sichergestellt, dass alle Sportverbände unter dem Dach des DOSB nach einem einheitlichen Curriculum (DOSB-Rahmenrichtlinien) ausbilden und sich an gemeinsame beschlossene Standards, beispielsweise für Lernerfolgskontrollen und die Lizenzvergabe, halten. Dies gilt für die Trainer*innenausbildung in allen Sportarten und auf allen Ebenen, wie auch für die Übungsleiter*innenausbildung für unterschiedliche Zielgruppen und Handlungsfelder. Auch die Jugendleiter*innenausbildungen und Vereinsmanager*innenausbildungen folgen den gemeinsamen Rahmenrichtlinien. Mit der Akkreditierung erhalten die Ausbildungsträger die Berechtigung, nach einer erfolgreich abge- legten Ausbildung eine DOSB-Lizenz zu vergeben, die eine Gültigkeit von 2-4 Jahren besitzt.

Seit einigen Jahren können die DOSB-Lizenzen digital über ein Lizenzmanagement-System (LIMS) ausgestellt werden, mit dem der DOSB die Verwaltungsarbeit in der DOSB-Lizenz- ausbildung vereinfachen möchte und das ständig agil weiterentwickelt wird. Eine neue Funktion in LIMS ist, dass alle Ausbildungsträger tagesaktuell ihre Lizenzstatistik abrufen können und so auch eine regelmäßige Bildungsberichterstattung erstellen können. Dies ermöglicht den Sportverbänden einerseits eine optimierte Planung und Monitoring ihrer Qualifizierungen.

Andererseits können sie somit auch besser in den Dialog mit bildungspolitischen Partnern gehen und ihre Bildungsleistungen darstellen.

Die Lizenzstatistik über alle Verbände hinweg zeigt mit Stand November 2021 beeindruckende Zahlen: So sind mehr als 800.000 DOSB-Lizenzen in LIMS gespeichert. In dieser Zahl verbergen sich allerdings auch viele DOSB-Lizenzen, für die Trainer*innen oder Übungsleiter*innen eine Ausbildung absolviert haben, die sie nach Ablauf des Gültigkeitszeitraums aber nicht mit einer Fortbildung verlängert haben. Gültig sind derzeit etwa 480.000 DOSB-Lizenzen. Hinter diesen Lizenzen stehen Engagierte, die ihre Ausbildung absolviert haben und ihre DOSB-Lizenz regelmäßig verlängern lassen, indem sie eine Fortbildung absolvieren. Es lässt sich allgemein feststellen, dass etwa ebenso viele Männer wie Frauen im Besitz einer DOSB-Lizenz sind. Allerdings präferieren Männer wohl eher eine Ausbildung als Trainer in einer Sportart. Frauen finden sich bei den Ausbildungen zur Übungsleiterin in der Mehrzahl, die sie für ihr Engagement in einer sportartübergreifenden Sportgruppe oder im Gesundheitsbereich qualifizieren.

Diese Zahlen zeigen, dass die Sportorganisationen unter dem Dach des DOSB wohl zu den größten non-formalen Bildungsanbietern gehören. Umso wichtiger ist es, dass die Engagierten die Kompetenzen, die sie in der DOSB-Lizenzausbildung erwerben, auch bildungspolitisch anerkannt bekommen und auch in anderen - vielleicht beruflichen Kontexten - nutzbar machen können. Hierfür kämpft der DOSB seit Jahren vergebens. Der Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP stimmt allerdings optimistisch. Denn er verspricht eine vereinfachte und beschleunigte Anerkennung informell und non-formal erworbener Kompetenzen, die es nun bei den politischen Partnern einzufordern gilt.

„Migrantenorganisationen und Sportvereine - gemeinsam besser!?“

Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS) hatte zu einer Fachtagung eingeladen

Ziel der Fachtagung mit dem Thema „Migrantenorganisationen und Sportvereine - gemeinsam besser!?“ war es, die Frage zu beantworten, wie das Zusammenspiel von Migrantenorganisationen und dem organisierten Sport, die soziale Teilhabe von Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte in Deutschland fördern kann.

Im Hinblick darauf wurden die Teilnehmer*innen mit einem abwechslungsreichen Programm, in Begleitung der Moderation von Prasanna Oommen, durch die Fachtagung geführt. Dabei waren die Vorstellung der Expertise zum Thema von Susanne Huth (INBAS-Sozialforschung) und vor allem die Podiumsdiskussion mit den Gästen Prof. Silvester Stahl (FH für Sport und Management Potsdam), Martin Gerlach (Geschäftsführer Türkische Gemeinde Deutschland), Susanne Huth sowie Maimouna Ouattara (Vorstand moveGlobal e.V.) wichtige Bestandteile, um der Zielsetzung der Veranstaltung näherzukommen. Am Nachmittag konnten sich die Teilnehmer*innen im Anschluss an die Podiumsdiskussion in einem virtuellen Get-together zum Thema austauschen und vernetzen.

Sowohl der Input der Expert*innen als auch die engagierten Diskussionen in der Talkrunde führten zu dem Fazit, dass das gemeinsame Zusammenspiel von Migrantenorganisationen und Sportvereinen zweifelsfrei besser für den Teilhabeprozess in Deutschland ist, es aber noch

Austausch und Diskussion bedarf, um gemeinsame Ziele zu definieren, nachhaltige Netzwerke zu schaffen und Synergien sinnvoll zu bündeln. Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS) Insbesondere Ansätze wie Paradigmenwechsel und strukturelle Änderungen könnten, auch laut Empfehlungen der Experten, treibende Faktoren hierfür sein.

Diese Fachtagung stellt daher den Auftakt für eine Reihe an weiteren Maßnahmen in diesem Themenfeld dar. So soll noch in diesem Jahr ein Modellprojekt starten, das der DOSB gemeinsam mit der Türkischen Gemeinde Deutschland auf den Weg bringt. Ziel des Projektes ist es, Erfolgsfaktoren sowie Hürden für Kooperationsvorhaben zu identifizieren und Erklärungen für die mangelnde Repräsentanz von Migrantenorganisationen und Personen mit Migrationsgeschichte im organisierten Sport zu finden. In diesem Rahmen wird auch das Format der Fachtagung im kommenden Jahr eine Fortsetzung finden, dann hoffentlich in Präsenz.

Informationen zu diesem sowie zu weiteren Themen rund um das Bundesprogramm Integration durch Sport gibt es auf der Website.

Fußballnationalspielerinnen sind Demenz Partnerinnen

Die Spielerinnen der Deutschen Frauennationalmannschaft sind Demenz Partnerinnen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

Komplexe Situationen meistern und auch in unvorhersehbaren Momenten besonnen reagieren zu können sind wichtige Voraussetzungen im Fußball - aber auch im gesellschaftlichen Miteinander. Um den Einsatz dieser Fähigkeiten ging es am 24. November für die Fußballnationalmannschaft der Frauen rund um Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg auf ganz anderer Ebene: Die Fußballerinnen besuchten in Wolfsburg gemeinsam mit Christine Lambrecht, Bundesministerin für Familien Senioren, Frauen und Jugend, einen Demenz Partner-Kurs der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz (DAIzG).

Die Ziele der Initiative Demenz Partner sind seit ihrem Start im Jahr 2016 klar definiert: Die Aufklärung über Demenzerkrankungen und eine Sensibilisierung für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen. „Demenz Partnerinnen und Partner tragen dazu bei, Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in die Mitte unserer Gesellschaft zu holen. Verständnis und Wissen sind wichtige Voraussetzungen, um Teilhabe für alle zu ermöglichen“, sagt Saskia Weiß, stellvertretende Geschäftsführerin der DAIzG und Projektleiterin der Initiative Demenz Partner.

Martina Voss-Tecklenburg, die sich seit 2019 als Demenz-Botschafterin engagiert, ergänzt: „Je besser Menschen über die Erkrankung Bescheid wissen, desto leichter fällt ihnen auch der Umgang mit Betroffenen und ihren Angehörigen. Das ist ein wichtiger Schritt, hin zu einer offenen und toleranten Gesellschaft“. Fast 70.000 Demenz Partnerinnen und Partner wurden seit dem Start der Initiative geschult. „Demenz geht uns alle an und wir freuen uns sehr, dass auch das Team der Frauenfußballnationalmannschaft nun Teil unserer Initiative ist. Wir wünschen uns, dass sich viele Menschen von diesem Engagement inspirieren lassen“, so Saskia Weiß.

In Deutschland leben heute etwa 1,6 Millionen Menschen mit Demenzerkrankungen. Etwa zwei Drittel davon werden in der häuslichen Umgebung von Angehörigen betreut und gepflegt.

Jährlich erkranken rund 300.000 Menschen neu. Christine Lambrecht sagte: „Ich danke der Fußballnationalmannschaft der Frauen sehr, dass sie sich diesem wichtigen Thema widmet. Die Nationalspielerinnen sind Vorbilder. Ihr Engagement wird gesehen und wahrgenommen.“

Das Projekt „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ des Deutschen Olympischen Sportbunds in Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft ermöglicht Menschen mit Demenz, trotz Erkrankung weiterhin oder erstmalig an sportlichen Aktivitäten teilzunehmen. Kostenfreie Materialboxen für Übungsleiter*innen in Vereinen helfen dabei, sich über die Erkrankung Demenz zu informieren und Bewegungsangebote zu machen. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Weitere Infos unter: <https://richtigfitab50.dosb.de/demenz>

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt darf kein Randthema mehr sein!

Die vierte BundesNetzwerkTagung der queeren Sportvereine (BuNT) bot wieder viel Raum für Austausch und Vernetzung

Mehr als 150 Teilnehmende aus organisiertem Sport, Wissenschaft, Medien, Politik, Verwaltung und Gesellschaft waren vom 13. bis 19. November aktiv dabei. Das BuNT-Team hat auch 2021 wieder ein spannendes und vielfältiges digitales Angebot organisiert. Eröffnet wurde die Woche durch einen prominent besetzten Webtalk zum Umgang mit geschlechtlicher und sexueller Vielfalt in (Sport-) Medien und Öffentlichkeit. Es folgten Inputs zu Aufklärung über queere Belange im Sport, in denen die Teilnehmenden über den Status quo zur weiterhin vorhandenen Unsichtbarkeit und Ungleichbehandlung im System diskutierten. Darüber hinaus lieferten weitere Angebote einen Einblick in unterschiedliche Projekte und Maßnahmen zur Sensibilisierung bzw. zur Mitgestaltung von Wandel und Veränderungen - u. a. die „[Charta für Geschlechtliche Vielfalt im Sport](#)“ des Berliner Sportvereins Seitenwechsel e.V. oder [das Good-Practice-Projekt „Gemeinsam STARK“](#) im LandesSportBund Sachsen-Anhalt.

Ein weiterer Fokus der diesjährigen Veranstaltung lag auf dem Austausch der queeren Sportvereine untereinander sowie der Vernetzung weiterer Institutionen. Ebenso wurde der Frage nach der Verantwortung von Sportverbänden in Bezug auf die „[Bremer Erklärung zu sexueller Vielfalt und geschlechtlicher Identität im Sport](#)“ und die zukünftige Organisation weiterer BuNT-Veranstaltungen nachgegangen: Als ein Zusammenschluss engagierter Personen aus Vereinen und Verbänden sowie ohne übergeordnete Organisationseinheit ist die BUNT sehr von ehrenamtlichen Engagement geprägt. Neben den queeren Sportvereinen sind es besonders die kooperierenden Sportverbände, die das Weiterbestehen der BuNT unterstützen und sichern, z.B. durch freigegebene Arbeitskontingente fachlich erfahrener und kompetenter Mitarbeiter*innen. Die Planung, inhaltliche Gestaltung und insbesondere auch die Veranstaltungsdurchführung sind nur so auf professionellem Niveau möglich.

Die Dokumentation der Ergebnisse aller BuNT-Veranstaltungen 2021 folgt. Alle weiteren Informationen zur Veranstaltungsreihe der BuNT seit 2018 gibt es hier: [BuNT 2018 - BuNT 2021](#).

Der Landessportbund Sachsen-Anhalt e.V. organisierte die Tagung 2021 - gefördert durch die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung (hms) und unterstützt durch den Deutschen Olympischen

Sportbund, Landessportbund Berlin, Landessportbund Nordrhein-Westfalen, Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg, Seitenwechsel - Sportverein für FrauenLesben-Trans*Inter* und Mädchen, Sidekick Leipzig - Feministisches Thai-/Kickboxen und Selbstbehauptung, Stadtsportbund Düsseldorf und Vorspiel SSL Berlin. Eine Million Lehrkräfte zu sexueller Gewalt digital fortbilden

Mit der digitalen Fortbildung „Was ist los mit Jaron?“ werden Lehrer*innen oder Schulsozialarbeiter*innen zum Thema Schutz vor sexuellem Missbrauch geschult

Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM), Johannes-Wilhelm Rörig, und die Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK) und Ministerin für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Britta Ernst, haben am 25. November in Berlin die bundesweite digitale Fortbildung „Was ist los mit Jaron?“ vorgestellt.

Der digitale Grundkurs vermittelt Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen und weiteren schulischen Beschäftigten Basiswissen und Handlungssicherheit, wie Kinder und Jugendliche besser vor sexueller Gewalt geschützt werden können. Der Kurs wurde vom USBKM in Kooperation mit den Kultusbehörden der Länder entwickelt. Er ist bundesweit in allen Ländern als Fortbildung anerkannt und kann kostenfrei unter www.was-ist-los-mit-jaron.de absolviert werden. Er wurde gemeinsam mit Präventionsexpert*innen entwickelt und vorab in Fokusgruppen und Fortbildungsveranstaltungen einzelner Bundesländer getestet.

Johannes-Wilhelm-Rörig, Unabhängiger Beauftragter: „In jeder Schulklasse in Deutschland gibt es ein bis zwei Schülerinnen und Schüler, die von sexueller Gewalt betroffen sind. Die Täter und Täterinnen sind meist Erwachsene, die die Kinder und Jugendlichen gut kennen. Das macht es den Betroffenen schwer sich anzuvertrauen, vor allem wenn der Missbrauch in der eigenen Familie stattfindet. Lehrerinnen oder Schulsozialarbeiter sind täglich in Kontakt mit ihren Schülerinnen und Schülern, sie können Veränderungen wahrnehmen, belasteten Kindern und Jugendlichen Gesprächsangebote machen und ihnen Zugang zu Hilfe ermöglichen. Hierfür müssen sie keine Kinderschutzexperten sein – sollten aber im Sinne des Kinderschutzes wissen, was sie bei einem Verdacht tun können. Schule kann auch Tatort sein. Schule ist aber vor allem zentraler Schutzort, wenn es um Hilfe für von sexueller Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche geht - vorausgesetzt die Lehrkräfte wissen Bescheid und wissen, wie sie helfen können.“

Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz und brandenburgische Ministerin für Bildung, Jugend und Sport, Britta Ernst: „Für die Kultusministerkonferenz gehört der Schutz von Schülerinnen und Schülern vor jeglicher Gewalt zum selbstverständlichen Auftrag von Schule. Vor diesem Hintergrund haben alle Länder Maßnahmen zum Schutz der Schülerinnen und Schüler vor sexuellen Übergriffen, sexuellem Missbrauch und Gewaltanwendungen ergriffen, denn hier werden nahezu alle Kinder und Jugendlichen erreicht. In diesem Kontext stellt der im Rahmen der Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ entwickelte digitale Grundkurs einen wertvollen Beitrag dar. Er richtet sich an alle Lehrkräfte, sonstige pädagogische Fachkräfte und weitere schulische Beschäftigte, um sie darin zu unterstützen, Kinder und Jugendliche besser vor sexualisierter Gewalt zu schützen sowie Betroffene im schulischen Umfeld zu erkennen und ihnen zu helfen.“

Die Inhalte und das Format wurden vom Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs und den Kultusbehörden der Länder gemeinsam mit Expert*innen entwickelt. Die auf dieser Grundlage entstandenen interaktiven Kurse sind niedrigschwellig und professionell aufbereitet. Sie stellen ein gleichermaßen attraktives wie informatives und handlungsorientiert ausgerichtetes Angebot dar. Sie erweisen sich als pass- und ergänzungsfähig zu anderen eingesetzten Maßnahmen und können insofern vielfältig eingesetzt und erweitert werden. Dafür und für das im Resultat entstandene Ergebnis gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank an alle Mitwirkenden. Ich freue mich über den gelungenen Startschuss der Online-Fortbildung und setze auf eine weitere gute und enge Zusammenarbeit bei der so wichtigen Aufgabe. Kinderschutz braucht Handlungssicherheit.“

Kinder und Jugendliche sind gleichermaßen betroffen

Den digitalen Grundkurs gibt es für Grundschulen und weiterführende Schulen, denn auch Jugendliche sind von Missbrauch durch Erwachsene betroffen und auf Hilfe angewiesen. Beide Kursmodule ähneln sich, berücksichtigen aber die unterschiedlichen Entwicklungsstadien von Kindern und Jugendlichen. „Themen wie die erste Liebe oder erotische Schwärmereien für Lehrkräfte oder auch Selbstverletzungen als Ausdruck von Belastungen betreffen Jugendliche eher als Kinder“, so Rörig, „Sensibilisieren wollen wir gerade auch für auffällige oder rebellierende Jugendliche, die häufig Abwehrreaktionen auslösen, statt den notwendigen Hilfer reflex.“

„Was ist los mit Jaron?“ ist ein Serious Game - ein Format, das es den Teilnehmer*innen ermöglicht, sich durch virtuelle, schulische Alltagssituationen zu bewegen und im Umgang mit Kindesmissbrauch und Missbrauch von Jugendlichen sicherer zu werden. In circa vier Stunden vermittelt der Online-Kurs anhand praxisnaher Fallbeispiele grundlegendes Wissen zum Thema sexueller Kindesmissbrauch, zum Beispiel zu Täterstrategien, zur sensiblen Gesprächsführung mit belasteten Schüler*innen, zu konkreten Unterstützungsangeboten, zur Rolle von schulischen Beschäftigten beim Umgang mit sexueller Gewalt und wann die Kinderschutzakteure außerhalb der Schule einbezogen werden und übernehmen sollten.

Nachruf auf Hermann Bausinger (1926 - 2021)

Hermann Bausinger, der „Nestor der Kulturwissenschaft“ ist am vergangenen Mittwoch, 24. November, im Alter von 95 Jahren gestorben

In zahlreichen Nachrufen wurden die wissenschaftlichen Verdienste und die Lebensleistung Hermann Bausingers gewürdigt. Er hat das Fach „Volkskunde“ als „empirische Kulturwissenschaft“ an der Universität Tübingen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts begründet und maßgeblich geprägt. Aus einem in der NS-Zeit belasteten und verstaubten Fach machten er und seine Mitarbeiter*innen am „Institut für empirische Kulturwissenschaft“ mit Sitz im Tübinger Schloss ein Querschnittsfach, in dem sowohl geisteswissenschaftliche und historische als auch empirische und sozialwissenschaftliche Methoden genutzt wurden, um „Kultur“ im weitesten Sinn zu erforschen. Sprache, Literatur und Geschichte waren die Säulen, auf denen die Forschungen Bausingers beruhten. Sein Ruf reichte weit über die Grenzen Tübingens und des Schwabenlands hinaus.

In keinem Nachruf wurde jedoch auf Bausingers ethnologische und kulturwissenschaftliche Arbeiten zum Sport als einem Phänomen der Alltagskultur Bezug genommen. Dass er im Zusammenhang einer Neuentdeckung der Alltagskultur auch das gesellschaftliche Phänomen des Sports in den Blick nahm, lag einerseits in der Sache selbst, andererseits aber am Tübinger Umfeld mit Walter Jens, Andreas Flitner, Hans Küng und weiteren großen Geistern dieser Generation, die den Krieg und die NS-Zeit erlebt hatten und in den 1960er Jahren als junge Professoren die Universität „neu aufstellen“ wollten, wie man heute sagen würde. Zu diesem Umfeld gehörte im weiteren Sinn auch Ommo Grupe (1930-2015), der seit 1960 das Tübinger Institut für Leibesübungen (IfL) leitete und vor ähnlichen Herausforderungen wie Bausinger stand. Der vor fünf Jahren verstorbene Grupe wurde als „Nestor der Sportwissenschaft“ bezeichnet, weil er, ähnlich wie Bausinger in der „Volkskunde“, die „Leibesübungen“ und „Leibeserziehung“ seit den 1970er Jahren als modernes Querschnittsfach der Sportwissenschaft(en) neu definierte. Wie in der Ethnologie ging es auch in der Sportwissenschaft darum, das Fach auf feste Grundlagen zu stellen, indem sowohl in der Sache als auch in der Terminologie eine deutliche Abgrenzung zur nationalsozialistischen Zeit vorgenommen wurde. Sowohl die Volkskunde als auch die Leibeserziehung waren Teil der NS-Ideologie, konnten aber auch auf eine große Tradition seit dem 19. Jahrhundert verweisen. Während Bausingers Habilitationsschrift von 1961 mit „Volkskultur in der technischen Welt“ überschrieben war, ging es in Grupes Habilitationsschrift von 1967 um eine Neuorientierung der Theorie der Leibeserziehung. „Grundlagen der Sportpädagogik“ lautete der Titel seines Werks.

Die „Volkskunde“ in Tübingen hieß seit 1971 „Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaft“ (LUI), und das Institut für Leibesübungen (IfL) Institut für Sportwissenschaft (IfS). Grupe und Bausinger waren über das Fachliche hinaus freundschaftlich verbunden. Der wöchentliche Termin zum Tennisdoppel, zu dem in späteren Jahren auch junge Nachwuchswissenschaftler hinzugebeten wurden, durfte nie ausfallen.

Grupe trug wesentlich dazu bei, dass sich „Mendel“ Bausinger - den sehr deutschen Vornamen Hermann mochte er nicht, sondern lieber seinen Spitznamen Mendel - für den Sport interessierte. Bausingers Arbeiten zum Sport sind 2006 in dem Band „Sportkultur“ zusammengestellt und vom Autor dieses Nachrufs am Institut für Sportwissenschaft der WWU Münster editiert und redaktionell betreut worden. Das Thema Sportkultur verband das Denken Grupes und Bausingers. Grupe hatte bereits 1987 einen schmalen Band „Sport als Kultur“ vorgelegt. Bausingers Texte zur Sportkultur sind in der Regel im Zusammenhang von Tagungen und Festveranstaltungen des Deutschen Sportbundes (DSB) und des NOK für Deutschland entstanden, zu denen Bausinger auf Initiative von Grupe als Festredner und „critical friend“ eingeladen wurde, auch wenn dieser Begriff damals noch nicht benutzt wurde. Die Einladung und Anregung von Wissenschaftlern und später auch Wissenschaftlerinnen, sich mit dem Sport als einem „gesellschaftlichen Phänomen“ der Moderne zu beschäftigen, gehörte zu den zentralen sport- und wissenschaftspolitischen Strategien Grupes auf dem langen Weg der Anerkennung der Sportwissenschaft als einer gleichberechtigten akademischen Disziplin an den Universitäten. Neben Bausinger sind auch Hermann Lübbecke, Christian Graf von Krockow, Helmuth Plessner oder Klaus Heinemann zu nennen, die als Experten die junge Sportwissenschaft von außen befruchteten.

Hermann Bausinger war kein Sportwissenschaftler, aber er hat die Kultur und Alltagskultur des Sports genau beobachtet und mit seinem weiten intellektuellen Horizont nicht nur tiefgründig reflektiert und verstanden, sondern auch einem breiten und interessierten Publikum verständlich und differenziert erläutert. Seine Beobachtungen und Analysen zur Sportkultur fallen engagiert und gleichermaßen kritisch distanziert aus. Bausinger Reden waren stets witzig, humorvoll, lehrreich und tiefsinnig zugleich, gespickt mit Geschichten und Anekdoten aus dem Alltagsleben, zu dem der Sport heute mehr als in früheren Zeiten selbstverständlich gehört. Er stellte Bezüge zur Geschichte, zur Kunst und Literatur her und konnte auf einen breiten Fundus an Wissen und Erfahrung zurückgreifen. Seine Reden waren rhetorisch geschickt und fesselnd strukturiert sowie druckreif formuliert. Die von ihm behandelten Themen zur Sportkultur reichten von der Alltagskultur des Sports, den „Kleinen Festen im Alltag“, den lokalen Turn- und Sportvereinen über die großen Traditionslinien der Körperkultur und des Sports seit dem 18. und 19. Jahrhundert bis ins Zeitalter der Globalisierung und Universalisierung der Sportkultur. Er sprach zur „Kultur des Verlierens“, zur „Amateur-Nostalgie“, zur Fankultur und zum Mediensport, zur Semantik der Leistung, zur Kulturgeschichte des Spiels und über „Robert Musil und die Körperkultur“. In einer Ringvorlesung der Universität Tübingen beschäftigte er sich - durchaus augenzwinkernd mit Blick auf seine Kollegen - mit dem exzentrischen Tübinger Ästhetikprofessor Friedrich Theodor Vischer (1807-1887). Dieser hatte in seinem „Lob der gymnastischen Künste“ (1845) kritisiert, „dass am deutschen Beamten und Gelehrten sein Körper wie ein alter Lumpen herunterhängt“ (zit. nach Bausinger, Sportkultur, S. 140) und empfohlen, systematische Leibesübungen und Gymnastik an allen Schulen und Universitäten einzuführen.

Unvergessen sind Bausingers Reden zum Olympischen Sport. Anlässlich des Jubiläums zum 100-jährigen Bestehen des NOK für Deutschland 1995 in Berlin griff er ein Zitat Willi Daumes auf: „Die Spiele sind die Idee“, in das Bausinger seine kulturwissenschaftliche Botschaft an den Sport und die Sportwissenschaft verpackte: Wichtig ist auf dem Platz, um eine verbreitete Fußballweisheit aufzugreifen. Nicht die mehr oder weniger klugen Reden machen das Wichtigste am (olympischen) Sport aus, sondern seine kulturellen Praktiken. Auf sie muss man sehen, sie gilt es wissenschaftlich zu erforschen und zu deuten, wenn man verstehen möchte, was Bewegung, Spiel und Sport für den einzelnen Menschen, aber auch für Kultur und Gesellschaft insgesamt bedeuten.

Die schillernde Rolle des Sports zwischen lokaler Alltagskultur und universalem Kulturmuster - so ein Vortragstitel, allerdings mit Fragezeichen, aus dem Jahr 1992 - beleuchtete Bausinger in mehreren Arbeiten. Am treffendsten gelang ihm dies wohl in seinen Vorträgen anlässlich des Jubiläums zum zehnjährigen Bestehen des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg 2003 in Maulbronn sowie des Jubiläums zum ebenfalls zehnjährigen Bestehen des heute nicht mehr existierenden Deutschen Olympischen Instituts (DOI) in Berlin: „Identitätsspiele“ nannte er sein Thema: „Lokalpatriotismus und Internationalismus“. Es ging um LE, das ausgesprochen klingt wie Los Angeles, aber gemeint war das Spiel zwischen dem TSV Leinfelden (LE) und dem griechischen Verein Omonia Vaihingen in der Kreisliga A. Interessant war für Bausinger das Spiel deshalb, „weil beide Mannschaften Beispiele boten für die Internationalisierung des Sports, (...) die auch in die regionale und lokale Szenerie hineinreicht.“ Verallgemeinert sprach Bausinger



natürlich über Ausländer im Sport, über Freiburg und Cottbus, „Gastarbeiter“ und „Zeitarbeiter“ im Sport, über gelungene und gescheiterte Integration, Freundschaften und Ausgrenzungen, letztlich über „Identitätsspiele in fragmentierten Gesellschaften“. Und schließlich erzählte er von dem erfolgreichen Spielfilm „Kick it like Beckham“, den er als eine „Art Lehrfilm“ für die Probleme der Integration im Kontext des Sports bezeichnete.

Der Tod von Hermann „Mendel“ Bausinger nach einem „sehr langen, erfüllten und glücklichen Leben“, wie er dem Verfasser dieser Zeilen vor wenigen Wochen in der ihm eigenen Demut schrieb, sollte Anlass sein, nicht nur diesen Text eines außergewöhnlichen Wissenschaftlers und Menschen noch einmal neu zu lesen.

Michael Krüger

LESETIPPS

Biografien im Sport boomen weiter: Elf neue Werke im Kurzporträt

Von Bob Hanning über Erwin Kostedde bis Kristina Vogel ...

Biografien boomen - auch im Sport und nicht erst seit kurzem. Aber: Allein in diesem Jahr sind zahlreiche Biografien von bekannten und weniger bekannten Sportler*innen erschienen, die teilweise bisher verborgene Einblicke in ein Leben mit Sport und außerhalb bieten. Interessant ist dabei manchmal auch die historische Zeit, in der diese Menschen im Sport tätig waren und unter welchen gesellschaftlichen Bedingungen ihre Karriere spielte.

Aus der Fülle dieser Publikationen wird hier nur eine kleine Auswahl von insgesamt elf Biografien kurz und bündig vorgestellt. Die Auswahl beansprucht weder Vollständigkeit noch Repräsentativität, was die Palette der Sportarten oder Sportbereiche betrifft. Diese kleine Sammelbesprechung will Leseinteresse wecken und zugleich dazu einladen, sich auf die Suche nach weiteren Sport-Biografien (auch aus früheren Erscheinungszeiträumen) zu begeben. Die Bücher werden hier in alphabetischer Reihenfolge der Autoren im Kurzporträt präsentiert. Da es sich meistens, aber nicht immer um Auto-Biografien handelt, sind das dann nicht immer die betreffenden Sportler*innen selbst:

Thomas Bertram: Ernst Kuzorra. Der größte aller Schalker. Bielefeld 2021: Die Werkstatt. 414 S.; 28,00 Euro.

Ernst Kuzorra ist am 16. Oktober 1905 in Gelsenkirchen geboren und dort am 1. Januar 1990 gestorben. Er spielte immer für den FC Schalke 04. Die Biografie erzählt das (fußballerische) Leben des (gemäß Buchtitel) „größten aller Schalker“. Ernst Kuzorra war das Gesicht der Schalker-Erfolgself der 1920er und 1930er Jahre, als der Club sechsmal Deutscher Meister wurde und Ernst Kuzorra mit dem berühmten „Schalker Kreisel“ gegnerische Mannschaften mit und ohne Ball durcheinanderwirbelte. Schalke 04 als Klub der Bergleute im Ruhrgebiet schrieb damals schon ein starkes Stück Migrationsgeschichte im und durch Sport, quasi auf dem Fußballplatz und drumherum. Der Autor Thomas Bertram (geb. 1954) ist ebenfalls in Gelsenkirchen geboren und seitdem Schalke-Fan. In seinem „dicken“ Band schaut er auch hinter die Kulissen der historischen Zeit auf Schalke, was z.B. Kuzorras Umgang mit den Nationalsozialisten und seine kurze Länderspielkarriere angeht.

Thomas Breer mit Jutta Hajek: Der Marathon-Pater. 6000 Kilometer gegen die Armut. München 2021: bene! Verlag. 188 S.; 18,00 Euro.

Thomas Breer (geb. 1964) ist als Pater in der Prämonstratenser Abtei im Duisburger Stadtteil Hamborn tätig. Pater Thomas ist außerdem Läufer. Er hat mehr als 100 Marathon- und Ultraläufe absolviert und dabei nicht nur 60.000 Kilometer durchlaufen, sondern in dieser Zeit auch rund 1,5 Mio. Spendengelder „gegen die Armut“ (gemäß Titel) für bedürftige Menschen erlaufen. Insofern ist das Buch einerseits eine Art Strecken- und Spendensammelreport, zugleich aber auch der Versuch, das Laufen mit intensiven Glaubenserfahrungen zu verbinden: „Das Laufen gibt mir Kraft. Wenn ich unterwegs bin, habe ich Zeit für mich: zum Nachdenken, aber vor allem zum Gebet“, mit diesen Worten wird der Priester im hinteren Klappentext selbst zitiert. Die insgesamt

17 Kapitel tragen durchaus „sportiv-weltliche“ Überschriften wie: „Bloß nicht aufgeben“ oder „Das Leben ist ein Langstreckenlauf“ oder „Wir sind zum Laufen geboren“ ... bis hin zu: „Alle sind willkommen“.

Catra Corbett: Wiedergeburt. Mein Weg aus der Sucht zum Ultramarathon. Aus dem Englischen von Alison Flint-Steiner und Robert Steiner. Hamburg 2021: egoth. 268 S.; 23,99 Euro.

Catra Corbett kann man, muss man aber nicht kennen. Sie sieht aus wie ein Rockstar mit all ihren Piercings und Tattoos. Sie gilt tatsächlich aber als Rockstar der (amerikanischen) Ultralaufszene. Catra Corbett ist die erste Amerikanerin, die nachweislich mehr als 100 Mal über hundert Meilen oder mehr gelaufen ist; sie hält die schnellste bekannte Zeit für den 425 Meilen lange „John Muir Trail“, den sie in zwölf Tagen, vier Stunden und 57 Minuten bewältigt hat. Dabei ist das Buch auch die Geschichte einer Frau, die drogensüchtig war und einen Gefängnisaufenthalt hinter sich hat, die mit Depressionen und Essstörungen klarkommen musste und die dann den Weg in das Laufen fand, um auf diesem Langstrecken-Pfad („ausdauernd“) ihre psychischen Probleme besiegen zu können.

Bob Hanning (mit Christoph Stukenbrock): Hanning. Macht. Handball. Geheimnisse aus dem Innersten eines faszinierenden Sports. Mit einem Kapitel von Stefan Kretzschmar. Hamburg 2021: Edel Sports. 234 S.; 19,95 Euro.

Bob Hanning (geb. 1968) ist nicht nur in Handballkreisen bekannt. Sein oftmals buntes Outfit und seine oftmals markigen Worte haben ihn über den Handballsport hinaus zu einem medial gefragten Akteur gemacht - nicht nur in seiner Funktion als Vize-Präsident Leistungssport im Deutschen Handball-Bund (DHB), jenem Ehrenamt, für das er beim letzten DHB-Bundestag im Herbst 2021 in Düsseldorf nicht wieder kandidiert hatte. In seiner Biografie will er „Geheimnisse“ seines Sports preisgeben, die allerdings längst keine Geheimnisse mehr sein dürften angesichts der großen und breiten Resonanz, die das Werk seit seiner „mächtig“ inszenierten Präsentation am 1. Oktober im Berliner Wintergarten seitdem gefunden hat.

Alexander Heflik: Erwin Kostedde. Deutschlands erster schwarzer Nationalspieler. Bielefeld 2021: Die Werkstatt. 208 S.; 19,90 Euro.

Erwin Kostedde (geb. 1946) ist der erste schwarze Fußball-Nationalspieler im Dress des Deutschen Fußball-Bundes. Sein Vater ist ein unbekannter US-amerikanischer Soldat („GI“), seine Mutter stammt aus Münster, wo Erwin aufwächst und beim SC Münster 08, dann bei Saxonia Münster und später bei Preußen Münster zum Fußball kommt, bevor ihn seine Karriere mit 520 Bundesligaspielen und 291 Toren zu Kickers Offenbach, Hertha BSC Berlin, Borussia Dortmund, Werder Bremen und nach Belgien zu Standard Lüttich und zu Stade Laval nach Frankreich führt, wo er jeweils Torschützenkönig der höchsten Liga wird. Im Buch geht es aber nicht nur um die Sonnenseiten im Fußball-Leben von Erwin Kostedde. Zu den Schattenseiten gehören zuerst prägende Rassismuserfahrungen als Kind, später ein Suizidversuch, Alkoholprobleme und andere versieberte Chancen im Leben. Richtig glücklich habe er sich immer nur auf dem Platz gefühlt, bilanziert Erwin am Ende, da konnte er alles vergessen ... uns muss sein Leben ermahnen und wachrütteln!

Philipp Lahm: Das Spiel. Die ganze Welt des Fußballs. München 2021: Beck. 272 S.; 19,95 Euro.

Philipp Lahm (geb. 1983) kennen alle. Er war 2014 Kapitän der Weltmeister-Mannschaft in Brasilien, mit dem FC Bayern München u.a. 2013 Triple-Sieger. Er ist Ehrenspielführer beim Deutschen Fußball-Bund und gegenwärtig Turnierdirektor für die Europameisterschaft 2024 in Deutschland. Er hat eine Stiftung für Sport und Bildung gegründet, mit der er Kindern und Jugendlichen in unserem Land, aber auch in Südafrika helfen will, ihren Weg in das Leben (egal, ob mit Fußball oder nicht) zu finden. Im Buch schöpft er aus seinen Erfahrungen auf dem Spielfeld und außerhalb, kontroverse Themen wie Spielergehälter, Homophobie, Korruption u.a. sind darin auch eingeschlossen. Er formuliert seine Sichtweise auf „Das Spiel“ (Titel) - Kostprobe gefällig? Vielleicht ganz einfach zum Stichwort „Regeln“: „Vielleicht war es ja gerade dieses Erleben, wie mir Regeln im Sport meine Chancen gesichert haben, dass ich dann auch einen Blick dafür entwickelt habe, dass man gut durchs Leben kommt, wenn man sich an Regeln hält. Es hat mir Sicherheit und Klarheit gegeben zu wissen, was erlaubt und was nicht erlaubt ist. Nach dieser Methode erzogen worden zu sein und auch selbst zu erziehen, schafft Grenzen und errichtet Leitplanken, an denen man sich orientiert. Regeln müssen eingehalten werden, damit das gesellschaftliche Miteinander funktioniert“ (S. 175).

Felix Neureuther: Für die Helden von Morgen. Wien 2021: egoth Verlag. 178 S.; 24,90 Euro.

Felix Neureuther (geb. 1984) ist der Sohn des deutschen Ski-Legenden-Ehepaars Rosi Mittermaier (geb. 1950) und Christian Neureuther (geb. 1949). Felix ist das Skifahren quasi seit seiner Geburt in München-Pasing in die Wiege gelegt, obwohl er u.a. als Schüler zusammen in einer Mannschaft mit dem späteren Nationalspieler Bastian Schweinsteiger (FC Bayern München) sein Talent im Fußball ebenso zeigen konnte. Im Skisport gewann er u.a. fünf Medaillen bei Weltmeisterschaften und 13 Weltcup-Rennen. Aber im Buch geht es gar nicht so sehr (außer auf Fotos) um die sportliche Karriere von Felix Neureuther ... ist es gar eine Anti-Biografie? Nein, denn es geht um die „Helden von Morgen“ im Sport und um die Grundwerte des Sports, die diese Helden weiterhin begleiten sollen, weil sie originär zum Sport dazu gehören: Ehrlichkeit, Toleranz, Selbstdisziplin, Siegeswille, Wetteifer, Hingabe, Teamgeist und viele mehr ... dafür lässt Felix Neureuther im Buch sogar andere Menschen, darunter auch prominente Sportler*innen zu Wort kommen: Von Arnold Schwarzenegger über Thomas Müller bis hin zu Urs Lehmann, den Schweizer-Skiweltmeister von 1993 im Abfahrtslauf und heutigen Präsidenten des Schweizerischen Skiverbandes.

Lorenz Peiffer und Moshe Zimmermann: Emanuel Schaffer. Zwischen Fußball und Geschichtspolitik. Eine jüdische Trainerkarriere. Bielefeld 2021: Die Werkstatt. 200 S.; 22,00 Euro.

Emanuel Schaffer (1923 - 2012) ist der erfolgreichste Fußball-Nationaltrainer Israels. Bei der Weltmeisterschaft 1970 in Mexiko führte er seine Mannschaft in die Runde der letzten 16. Das war nicht nur der größte Erfolg in seiner Karriere, sondern auch der des israelischen Fußballs insgesamt bis heute. Dabei wurde die Trainerkarriere von Emanuel Schaffer, der in Recklinghausen aufwuchs und dem Holocaust nur knapp entkam, noch durch ganz andere Höhepunkte

geprägt. Seiner Freundschaft zum damaligen Bundesligatrainer Hennes Weisweiler (1919 - 1983) ist es zu verdanken, dass im Februar 1970 das erste offizielle Spiel einer bundesdeutschen Mannschaft auf israelischem Boden stattfinden konnte - nämlich: Borussia Mönchengladbach gegen die von Schaffer betreute Nationalelf Israels. Die aufwendig recherchierte Biografie über Emanuel Schaffer zeichnet mehr nach als nur eine fußballverrückte Persönlichkeit: Die beiden Autoren gehen als Historiker in gleiche Weise zentralen Fragen rund um den Holocaust und der neuere Entwicklung deutsch-israelischer Beziehungen nach. Lorenz Peiffer (geb. 1947) lehrte als Leiter des Arbeitsbereichs „Sport und Gesellschaft“ am Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover; Moshe Zimmermann (geb. 1943) als Experte für die deutsche Sozialgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts an der Universität Jerusalem.

Marco Russ mit Alex Raack: Kämpfen. Siegen. Leben. Ein Leben für den Fußball und gegen den Krebs. Hamburg 2021: Edel. 238 S.; 19,95 Euro.

Marc Russ (geb. 1985) spielte seit seinem elften Lebensjahr Fußball bei Eintracht Frankfurt. Seine aktive Karriere hat er 2020 beendet, nachdem er sie zuvor für zwei Jahre unterbrechen musste - warum? Die Diagnose des Urologen lautete „Sie haben Hodenkrebs“. Doch darum geht es erst in Kapitel 14 mit der Überschrift „Sie haben Krebs“ ab Seite 163, als bei Marco Russ ein erhöhter Beta-HCG-Wert festgestellt worden war. Davor erzählt er uns erstmal seinen Weg in die Eintracht und mit der Eintracht im Rückblick und das durchaus hier und ab mit viel Selbstreflexion: „Mein Glück war, dass ich auf strenge, aber fürsorgliche Lehrer traf, die mir das ein oder andere Mal pädagogisch wertvolle Tritte in den Hintern gaben. Zeugwart-Legende Franco Lioni machte mir geduldig, aber lautstark deutlich, was man als Profifußballer auch zu beachten hatte“.

Manfred Steffny: Nicht immer leichtfüßig. Mein erstes Leben. Erkrath 2021: Spiridon-Verlag. 126 S.; 8,90 Euro.

Manfred Steffny (geb. 1941) ist ein international erfolgreicher Langstreckenläufer mit zweifacher Olympiateilnahme im Marathonlauf (1968 und 1972). Er ist Begründer und bis heute Herausgeber des ältesten deutschsprachigen Laufmagazins „spiridon“. Manfred Steffny ist in Trier in einer sportbegeisterten Familie aufgewachsen: Bruder Herbert war ebenfalls ein erfolgreicher Marathonläufer, Schwester Christa war Stadtmeisterin im Badminton und Vater Alfons im (Feld-) Handball aktiv. Manfred Steffny ist „von Haus aus“ gelernter Sportjournalist. Im Buch zeichnet er seine verschiedenen „Laufbahnen“ nach: im Beruf und im Sport und nicht zuletzt mit seiner Familie ...

Kristina Vogel: Immer noch ich. Nur anders. Mein Leben für den Radsport. München 2021: Malik. 272 S.; 20,00 Euro.

Kristina Vogel (geb. 1990) ist mit elf Weltmeistertiteln und als zweifache Olympiasiegerin die weltweit erfolgreichste Bahnradsportlerin. Kristina Vogels großartige Karriere als Aktive im Radsport fand ein jähes Ende, als sie im Juni 2018 auf der Radrennbahn in Cottbus beim Sturz einen so schweren Trainingsunfall erlitt, dass sie seitdem von der Brust abwärts querschnitts-

gelähmt ist: Sie kracht mit voller Fahrgeschwindigkeit auf einen jungen Sportler, der mit seinem Rennrad „ohne Not“ mitten auf der Bahn steht. Doch Kristina Vogel gibt nicht auf. Ihr „Leben für den Radsport“ geht weiter, nicht nur als Radsport-Kommentatorin bei den Olympischen Spielen neulich in Tokio. Kristina Vogel spornt uns alle an und macht insbesondere Menschen mit Behinderungen Mut, stark zu sein und stark zu bleiben ... bis in das letzte Kapitel im Buch mit dem Titel „Ein zufriedener Mensch“. Wer wollte das nicht sein? Bitte selber hier nachlesen!

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Die Becker-Faust: Nonverbales Bewegungsverhalten

Neue Ausgabe des Wissenschaftsmagazins IMPULSE erschienen

Boris Becker war bekannt für seinen starken Aufschlag, der auch für seinen langjährigen Rivalen Andre Agassi schwer zu returnieren war. Bis dieser eine Beobachtung in Beckers nonverbalem Bewegungsverhalten machte und angeblich anhand der Position seiner leicht herausgestreckten Zunge die beabsichtigte Aufschlagrichtung erkennen konnte. Das Wissen um den nonverbalen Code des Gegners kann von entscheidender Bedeutung sein. Doch wo entsteht nonverbales Bewegungsverhalten und unterscheidet es sich bei Punktgewinn- oder verlust? Dieser Frage ist Jun.-Prof. Dr. Ingo Helmich in der neuen Ausgabe unseres Wissenschaftsmagazins auf den Grund gegangen.

Im Wissenschaftsmagazin IMPULSE stellen Wissenschaftler*innen ihre spannenden Forschungsprojekte und -ergebnisse vor. Die Beiträge aus allen Fachrichtungen der Deutschen Sporthochschule Köln geben einen Überblick über das vielfältige Forschungsspektrum der einzigen Sportuniversität Deutschlands.

Alle Themen der aktuellen Ausgabe:

- Dopingprävention, Beteiligung und Mitbestimmung von Athlet*innen
- Die Becker-Faust, Nonverbales Bewegungsverhalten von Tennisspielern
- Blickwinkel, Zur sozialen Konstruktion von geflüchteten Schüler*innen durch Sportlehrkräfte
- Vermittlung im Schwimmen, Ein Beobachtungsverfahren zur Bewegungsdiagnostik
- MetProRun, Untersuchung des metabolischen Profils im Laufen: Performance, Pacing und Fettstoffwechsel

Neue Ausgabe unter www.dshs-koeln.de/impulse